Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **26 (1917)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 39
BASEL
29. September
1917

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 39
BALE
29 Septembre
1917

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Jahrgang / Vingt-sixième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!

Fachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.
Gegründet 1892.

Eröffnung der Kurse.

Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer, für interne Zöglinge, Eröffnung am 1. Oktober;
Höherer Fachkurs mit 6 monatiger Dauer, für Damen und Herren, Eröffnung am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die
Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Pro memoria.

Die Inhaber von Sommerhotels werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten

statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz,

die für unser Zentralbureau bestimmte

Kopie der Rekapitulation

im Laufe dieses Monats einzusenden.

Das Zentralbureau.

Von den bis jetzt eingegangenen Kopien der Fremdenstatistik sind verschiedene Exemplare ohne Angabe der Bettenzahl und daher wertlos; wir ersuchen deshalb dringend, nicht zu vergessen, die Bettenzahl zu notieren.

Hamsterei?

Die «*Gazette de Lausanne*» hat kürzlich die Hotelindustrie in einem sehr scharfen Artikel aufs Korn genommen. Das angesehene Lausanner Blatt ist, wie viele andere Tageszeitungen, in diesen Zeiten der Lebensmittelnot, etwas nervös geworden und weiss, ebenfalls nach dem Beispiel seiner Berufsschwestern, in Ermangelung wirksamer Vorschläge zur Besserung der Lage, sich nicht anders zu helfen, als der allgemeinen Nervosität durch bissige Ausfälle auf das Gastgewerbe Luft zu verschaffen, dem offenbar heute alle Schuld an den bestehenden Schwierigkeiten in die Schuhe geschoben werden soll und das man immer lauter und dröhnender der Hamsterei bezichtigt.

Sehen wir zu, was an diesen Behauptungen und Anklagen richtig ist! Die «*Gazette de Lausanne*» bezeichnet es als Ungehörigkeit, dass ein Lausanner Hotel in einem Inserat im Offiziellen Fremdenblatt seine «gut gepflegte französische Küche» anpreist, seine Versorgung für den Winterbetrieb mit «Lebensmitteln und Heizmaterial» hervorhebt, und es scheint auch uns, dass eine derartige Reklame sowohl vom kollegialen wie vom moralischen Gesichtspunkt aus besser unterblieben wäre, müssen doch in heutiger Zeit solche Anpreisungen in der Oeffentlichkeit geradezu wie ein Hohn auf die gegenwärtigen misslichen Verhältnisse wirken. Allein die «*Gazette*» nimmt diesen *Faux pas* eines einzelnen Hoteliers weiterhin zum Vorwand, in grobem Tone über die gesamte Hotelerie herzufallen, den abgedroschenen und übermässig aufgebauschten Fall des Suvretta House wieder aufzuwärmen und dabei durchblicken zu lassen, eine kleine Requisitionstour in die Hotelkeller würde interessante Entdeckungen und enorme Mengen aufgestapelter Bedarfsartikel zu Tage fördern.

Die «*Gazette de Lausanne*» befindet sich, wenn sie solche Verdächtigungen ausstreut, keineswegs allein auf weiter Flur. In ähnlicher Weise äussert sich heute fast die ganze Tagespresse, ohne eine blasse Ahnung davon zu haben, wie sehr sie übertreibt und wie schwer sie dadurch die Hotelerie schädigt. Denn es ist eine masslose Entstellung, die Hotelerie quasi als einen Konzern von Lebensmittelhamstern auszugeben, beweisen doch die zahlreichen uns zugehenden Anfragen über Versorgungs- und Bezugsquellen, dass die Hotels mit wenigen Ausnahmen heute an der gleichen Kalamität kranken wie die Grosszahl privater Haushaltungen, d. h. am Mangel und an der Sorge für den kommenden Winter. Selbst wenn aber tatsächlich eine grössere Anzahl von Hotels prozentual besser versorgt wäre, als dies vielleicht im Privathaushalt der Fall ist, so könnte dabei gleichwohl von Hamsterei noch lange nicht die Rede sein. Die Hotelerie darf beanspruchen, auch in dieser Beziehung individuell behandelt zu werden, es muss in bezug auf ihre Bedürfnisse, die Eigenart ihrer Betriebsform und ihre Versorgung ein anderer Maßstab angesetzt werden als beim Privathaus. Das Hotel ist ein industrieller Betrieb, der nicht von der Hand in den Mund leben kann, sondern, wie jedes andere industrielle Unternehmen mit einem grossen Stab von Angestellten und Arbeitern, jederzeit über einen gewissen Stock greifbarer Rohmaterialien verfügen muss. Im Hotel bilden die Lebensmittel diese Rohstoffe, die stetsfort in einer gewissen Menge auf Lager sein müssen, wenn das Unternehmen nicht Gefahr laufen soll, den Betrieb eventuell von einem Tag zum andern einstellen zu müssen. In der gegenwärtigen Zeit mit ihren Versorgungsschwierigkeiten, wo kein Geschäft feste Lieferungsverträge eingehen kann, erscheint es sogar erste Pflicht des Hoteliers, sich auf möglichst lange hinaus zu verproviantieren. Würden doch, wenn er sein Haus aus Mangel an Lebensmitteln auch nur vorübergehend schliessen müsste, dadurch nicht nur er und seine Familie betroffen, sondern auch sein Personal wie seine Kreditoren aller Art in Mitleidenschaft gezogen. Woraus erhellt, dass hinsichtlich der Verproviantierung der Hotelerie eine large Auslegung der einschlägigen Verordnungen durchaus am Platze ist. Denn es verdient noch lange nicht als Hamsterei bezeichnet zu werden, wenn zur Abwechslung mal ein Hotel seinen Bedarf für mehrere Wochen gedeckt hat.

Was dann speziell den Fall des Suvretta House anbelangt, so ist dieses Vorkommnis in der Tagespresse masslos aufgebauscht worden. Die angeblichen 5000 Kilos Butter und 120,000 Eier, von denen zunächst überall herumgeschwätzt wurde, schrumpften vor Kreisgericht Oberengadin sofort auf 1300 Kg. Butter resp. 70,000 Eier zusammen; allein die Presse sah sich bisher nur ganz vereinzelt veranlasst, ihre früheren Auslassungen in diesem Sinne zu korrigieren, zum allerwenigsten offenbar die «*Gazette de Lausanne*», die sich so gerne als helles Licht im Dunkel der heutigen Zeiten ausspielt. — Hat also der Fall des Engadiner Hotels durch die gerichtliche Festnagelung des wirklichen Tatbestandes ein Gutteil seines bösartigen Anstriches verloren, so gestaltet er sich aber auch noch dadurch umso harmloser, als das Etablissement einen Wochenverbrauch von über 5000 Eiern aufweist, es sich also, statt auf Jahre hinaus, wie behauptet, höchstens auf 3—4 Monate versorgt hatte. Woraus hervorgeht, dass eigentlich auch in diesem Falle von Hamsterei kaum die Rede sein kann, wenn man dagegen in Betracht zieht, welche Vorräte sich z. B. gewisse reiche und reichste Privathäuser, meist unter Umgehung der Bundesratsverordnung und der Höchstpreise, in aller Stille zulegen.

Ganz deplaziert sind endlich auch die zartgefühlten Winke der Tagespresse an die sogenannten *indésirables*, sie möchten sich ehestens seitwärts in die Büsche schlagen. Wir wollen damit durchaus nicht etwa die Anwesenheit so manchen fremden Nichtstuers, Schmugglers, Lebensmittelwucherers und Geschäftlimachers verteidigen, die nachgerade jedermann lästig fallen müssen und gewiss keine Schonung verdienen. Allein es gibt unter den anwesenden Gästen eine ganze Menge ehrenwerter Personen, die aus triftigen Gründen das friedliche Asyl unseres Landes aufgesucht, sich bei uns auszuruhen, ihre Gesundheit zu pflegen, dem Studium obzuliegen, politisch Verfolgte usw. Alles sehr sympathische Leute, denen wir unsere Gastfreundschaft schon aus ethischen Motiven nicht verweigern können. Und wenn daher schon die Hotelindustrie taglätglich angeödet werden muss, so sollte doch der Presse ihr natürliches Anstandsgefühl gebieten, wenigstens diese fremden Gäste in Ruhe zu lassen. Unser Land verdankte vor dem Krieg dem Reiseverkehr einen Grossteil seiner geschäftlichen Blüte und wird auch nach Friedensschluss diesen wichtigen wirtschaftlichen Faktor aufs neue pflegen wollen. Dieser Absicht ist aber durch hämische und bösartige Angriffe auf die derzeitigen Hotelgäste keineswegs gedient, im Gegenteil, die gehässigen Ausfälle müssen die unausbleibliche Wirkung haben, die Schweiz als ungastliches Land erscheinen zu lassen, das fortan am besten gemieden wird.

Die Konsequenzen einer solchen Entwicklung möge sich die Tagespresse gefälligst selbst ausrechnen. Wir sind nicht ihr Lehrmeister, müssen aber betonen, dass es höchste Zeit ist, die unzweideutigen Komplimente an die Adresse der im Lande weilenden Fremden endlich einmal einzustellen, wenn unserem Gastgewerbe nicht dauernder Schaden zugefügt werden will.

Dies neben der «*Gazette de Lausanne*» auch all jenen Blättern ins Stammbuch, die sich in Verunglimpfungen der Hotelerie und des Reiseverkehrs nie genug tun können!

Interniertenwesen.

Der VIII. Bericht des Bundesrates über die auf Grund des Bundesbeschlusses vom 3. August 1914 getroffenen Massnahmen enthält über den Internierten-Verkehr folgende Ausführungen:

Am 15. August waren im ganzen 27,022 kranke und verwundete Internierte (wovon 6055 neu angekommene) in der Schweiz, und zwar:

	Offiziere	Unteroffiziere und Soldaten	Nichtsoldaten
Deutsche	480	7,731	657
Engländer	122	1,703	4
Franzosen	568	11,814	1903
Belgier	84	1,338	387
Oesterreicher u. Ungarn	—	—	231

Seit dem 10. Mai sind 7030 Internierte heimgeschafft worden, und zwar:

Deutsche	1703
Engländer	32
Franzosen	4972
Belgier	305
Oesterreicher und Ungarn	18

Ausserdem sind verstorben oder aus verschiedenen Gründen von den Listen gestrichen worden:

	Offiziere	Unteroffiziere und Soldaten	Nichtsoldaten
Deutsche	—	22	3
Engländer	—	1	—
Franzosen	—	55	9
Belgier	—	9	2
Oesterreicher u. Ungarn	—	—	4

Das im letzten Bericht erwähnte, zwischen der Schweiz und Deutschland, Frankreich und Belgien abgeschlossene Abkommen ist bereits in Wirksamkeit getreten. Es haben sich infolgedessen im Bestande der Internierten ziemlich grosse Aenderungen ergeben.

Deutschland, Grossbritannien und Holland haben am 2. Juli im Haag ein dem von Bern ähnliches Abkommen abgeschlossen, das übrigens zum Teil auch auf die Schweiz Nachwirkung haben wird.

Holland wird 16,000 Mann internieren und sie sämtlich in Lagern unterbringen. Dafür haben sich Grossbritannien und Deutschland anheischig gemacht, das erforderliche Material für den Bau und Unterhalt des Lagers zu liefern und für die ärztliche Fürsorge, für die Heizung und Verpflegung aufzukommen.

Trotz den von der Schweiz seit dem Herbst 1916 mit Deutschland, Frankreich und Grossbritannien geführten Verhandlungen, durch die sie eine der Zahl der bei uns untergebrachten Internierten angemessene Erhöhung des Lebensmitteskontingents zu erlangen suchte, hat einzig Grossbritannien 20 Wagen Mehl für seine Internierten, und Deutschland pharmazeutische Produkte für den Sanitätsdienst unserer Armee geliefert.

Die immer wachsenden Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung des Landes mahnen uns mit Bezug auf die von uns aufzunehmende Interniertenzahl zu äusserster Vorsicht.

Die von den verschiedenen Ländern ins Leben gerufenen «Nationalwerkstätten» beschäftigen: 650 deutsche, 972 französische, 80 belgische und 80 englische Internierte. Die der Abteilung für Internierungsfragen unterstellten Werkstätten beschäftigen gegenwärtig 575 Mann. In den verschiedenen Gebieten des Inlandes sind sodann 3382 Internierte als Einzelarbeiter, darunter 987 als Landarbeiter, Erdarbeiter und Gärtner beschäftigt. Ausserdem haben etwa tausend Mann gruppenweise in der Landwirtschaft, in Torfmooren und bei Erdbewegungsarbeiten Beschäftigung gefunden. Schliesslich waren für das Sommersemester im ganzen 1000 Internierte als Studierende und 650 als Besucher von Mittelschulen eingeschrieben.

Das schweizerische Rote Kreuz hat vom 10. Mai bis zum 25. August ungefähr 4900 deutsche, französische, italienische, österreichisch-ungarische und serbische Invalide befördert.

Im gleichen Zeitabschnitte sind 60,521 Evakuierte aus Nordfrankreich in 129 Zügen durch die Schweiz heimgeschafft worden.

Als freigelassene Zivilgefangene sind 144 Deutsche, 37 Oesterreicher und Ungarn, zwei Franzosen, 119 Nordamerikaner und 627 Italiener durch unser Land gereist.

* * *

Bei Behandlung des achten Neutralitätsberichtes des Bundesrates befasste sich letzte Woche der Nationalrat auch mit der Interniertenfrage, wobei wiederum die humanitäre Seite dieses Liebeswerkes hervorgehoben, daneben aber auch die damit verbundenen wirtschaftlichen Probleme angetönt wurden. Wir

geben im nachstehenden einen kurzen Auszug aus der interessanten Debatte, soweit sie für unseren Leserkreis von Belang ist:

Der Kommissionsreferent *Bühlmann* sprach zunächst über die Rapatriierungsfrage, über die im Laufe der letzten Monate zwischen den kriegführenden Staaten ein Einverständnis erzielt werden konnte, das die Rapatriierungsmöglichkeit wesentlich ausdehnt. Die in ihr Vaterland zurückkehrenden Kriegsgefangenen dürfen weder an der Front noch in der Etappe noch im besetzten feindlichen Gebiet verwendet werden. Durch die Verständigung, die erzielt wurde, kann nun für neue Unglückliche, die sonst die Schweiz nicht aufnehmen könnte, Platz bei uns geschaffen werden. Ferner sind Verhandlungen über den direkten Austausch der Kriegsgefangenen, Kopf gegen Kopf, Grad gegen Grad, im Gange. Demnächst soll wieder eine neue Konferenz über diese Frage in der Schweiz stattfinden. Die Verpflegung der Internierten bildet, so führte Referent weiter aus, bei unsern gespannten wirtschaftlichen Verhältnissen zurzeit gleichfalls den Gegenstand von Verhandlungen. Es sei klar, dass dafür gesorgt werden müsse, dass durch die Aufnahme von Internierten unsere Lebensmittelversorgung nicht noch mehr beeinträchtigt werden dürfe, als sie es schon sei. Die darüber geführten Verhandlungen haben bis jetzt allerdings noch zu keinem Resultat geführt, es müsse aber betont werden, dass der humanitäre Charakter des Internierntenwesens sich dadurch nicht verwischen dürfe. Das Unternehmen sei von Anbeginn an ein Liebeswerk gewesen und solle es auch bleiben. Das dürfe auch hinsichtlich des Pensionspreises nicht vergessen werden, so berechtigt an und für sich eine Erhöhung wäre.

Herr Bundesrat *Ador* führte daraufhin in längerem Votum aus, der Bundesrat habe sich schon seit längerer Zeit bemüht, einen direkten Austausch von Gefangenen herbeizuführen. Die Verhandlungen hätten jedoch infolge des Ministeriumwechsels in Frankreich einen Unterbruch erfahren; doch dürften die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden können und zu einem guten Resultat führen. Deutschland und England haben bei den Verhandlungen im Haag bereits das gute Beispiel gegeben. Was unsere Internierten anbelangt, so habe die Rapatriierungsfrage viel zu besprechen gegeben. Der Bundesrat sei auch dafür eingetreten, dass die Internierten möglichst konzentriert werden und dass das militärische Verhältnis auch hier beobachtet werde. Der Pensionspreis von vier Franken sei offenkundig zu niedrig; fünf Franken sei das Minimum, das beansprucht werden müsse. Deutschland habe die Erhöhung um einen Franken bereits angenommen; England und Frankreich lassen dagegen auf ihre Zustimmung noch warten, der Bundesrat habe ihnen daher eine letzte Frist bis zum 25. September gesetzt. Die Gründe, weshalb diese Staaten noch nicht zugestimmt haben, seien darin zu suchen, dass sie glauben, auf Grund einer anderen Organisation (Selbstverpflegung) mit vier Franken durchkommen zu können, eine Organisation, die jedoch der Bundesrat für ausgeschlossen halte. Dagegen sei die Behörde dem Vorschlag näher getreten, den Versuch zu machen, die Arbeiten der Internierten in Amerika zu verkaufen. Der Bundesrat habe zu diesem Zwecke den schweizerischen Gesandten in Washington beauftragt, die erforderlichen Erhebungen zu machen. Auf alle Fälle wolle die Schweiz das Liebeswerk des Internierntenwesens fortsetzen. Was den direkten Austausch von Gefangenen zwischen Deutschland und Frankreich anbelangt, so sei der schwierigste Punkt der des Offiziersaustausches. Der Bundesrat sei gegenwärtig mit der Prüfung der Anregung beschäftigt, dass die ausgetauschten Offiziere in der Schweiz zu internieren seien, wo sie eine Art von Kasernenleben zu führen hätten.

Herr Bundesrat Ador machte weiterhin Mitteilungen von der möglichen Ausdehnung des Internierungswerkes und trat zum Schluss einer Klage wegen ungleicher Verteilung der Internierten auf die einzelnen Landesteile entgegen, indem er bemerkte, es seien alle Gegenden in gleicher Weise berücksichtigt worden, nur hätten eben einzelne Orte infolge der Rapatriierung ihre Internierten verloren.

Kohlenversorgung des Landes.

Ausführungsbestimmungen über die finanziellen Verpflichtungen der Kohlenverbraucher und Inhaber von Kohlenvorräten, erlassen zum Bundesratsbeschluss vom 8. September 1917 betreffend die Kohlenversorgung des Landes.

Verfügung des schweizer. Volkswirtschaftsdepartements vom 18. September 1917.)

Art. 1. Die Verbraucher von Kohle, die nach dem 31. Juli 1917 und während der Dauer des deutsch-schweizerischen Abkommens über den Ausfuhrverkehr vom 20. August 1917 in die Schweiz eingeführt worden ist und eingeführt wird, haben neben Erlegung des Kaufpreises sich entweder für den Betrag von je Fr. 100 für die Tonne bezogener oder zu beziehender Kohle in Stammaktien der Kohlenzentrale A.-G. zu beteiligen oder dieser Gesellschaft für den gleichen Betrag Sicherheit zu leisten.

Von diesen Verpflichtungen können durch die Kohlenzentrale A.-G. diejenigen Verbraucher befreit werden, die ihr einen Betrag von Fr. 50 für die Tonne à fonds perdus einbezahlen.

Art. 2. Wenn die Kohleneinfuhr aus Deutschland während drei aufeinanderfolgenden Monaten durchschnittlich mehr als 200.000 Tonnen monatlich beträgt, kann die Kohlenzentrale A.-G. in bezug auf diese Mehreinfuhrmenge zur Leistung eines Kredites von Fr. 200 für die Tonne angehalten werden, sofern auch die aufgestellten Qualitätsbedingungen erfüllt sind. Unter diesen Voraussetzungen kann die Kohlenzentrale A.-G. den Betrag der Aktienbeteiligung, bezw. Sicherheitsleistung, mit Ermächtigung des Volkswirtschaftsdepartements in dem dadurch bedingten Umfange erhöhen. Die Verpflichtung zur daherigen Mehrleistung trifft alle Kohlenverbraucher, die in der betreffenden Lieferperiode Kohle bezogen haben, im Verhältnis ihrer Bezüge.

Soweit festgestelltermassen die Mehreinfuhr zugunsten bestimmter Industrien und Betriebe stattgefunden hat, kann diese Mehrleistung den dadurch speziell begünstigten Verbrauchern auferlegt werden.

Art. 3. Der Verpflichtung zur Aktienbeteiligung und Kautionsleistung sind diejenigen Verbraucher enthoben, deren normaler Jahresbedarf 5 Tonnen nicht übersteigt.

Verbrauchern, deren Bezüge während der Dauer des in Art. 1 genannten Abkommens weniger als 5 Tonnen ausmachen, werden Kohlenvorräte, die sie vor dem 31. Juli 1917 besessen haben und die 5 Tonnen nicht erreichen, bei Festsetzung der Pflicht zur Uebernahme von Stammaktien angerechnet.

Art. 4. Verbraucher, deren Jahresbedarf 20 Tonnen nicht übersteigt, können verhalten werden, für ihre Kohlenbezüge nur Aktien der Kohlenzentrale A.-G. zu übernehmen.

Verbraucher, deren Jahresbedarf höher ist, sind verpflichtet, sich mindestens für den vierten Teil ihrer Bezüge, im Minimum für einen Betrag von Fr. 2000, in Stammaktien zu beteiligen. Sie können für den Rest ihrer Bezüge Sicherheit leisten, sofern sie nicht vorziehen, sich ihrer Verpflichtung durch weitere Uebernahme von Aktien zu entledigen.

Das Volkswirtschaftsdepartement behält sich vor, einzelne Industrien und sonstige Verbraucherkategorien zu bezeichnen, die für ihre Kohlenbezüge im ganzen oder in einem höheren Umfange Aktien zu übernehmen haben.

Art. 5. Soweit für die Kohlenbezüge Sicherheit zu leisten ist, muss diese in der Verpfändung guter schweizerischer Werttitel oder in Bankgarantie bestehen; für Art und Umfang der Sicherheitsleistung sind die üblichen bankmässigen Grundsätze massgebend. Die Kohlenzentrale entscheidet endgültig, ob angebotene Sicherheiten als genügend zu betrachten sind.

Der Inhalt der Verpfändungsurkunden und der Bankgarantie wird durch die vom Departement zu ernennende Kommission festgestellt.

Art. 6. Für die in die Zeit vom 1. August bis Ende September 1917 fallenden Kohlenbezüge haben die Verbraucher die in Art. 4 u. ff. festgesetzten Verpflichtungen auf erstes Verlangen der Kohlenzentrale A.-G. zu erfüllen.

Vorbehältlich einer von der Kohlenzentrale allfällig zu bewilligenden Fristverlängerung dürfen Verbraucher vom 1. Oktober 1917 an nur nach geleistetem Ausweis, dass sowohl für die bisherigen kautionspflichtigen Bezüge als auch für die neu zu machenden Bezüge die festgestellten Verpflichtungen erfüllt sind, beliefert werden.

Dieser Ausweis kann nur durch eine Bescheinigung der Kohlenzentrale erbracht werden. Wer Kohle an einen Verbraucher abgibt, der einen solchen Ausweis nicht vorlegt, ist für die Erfüllung dieser Verpflichtungen persönlich haftbar und unterliegt den in Art. 17 und 18 des Bundesratsbeschlusses vom 8. September 1917 festgesetzten Strafen.

Art. 7. Die definitive Abrechnung mit den Verbrauchern über die ihnen gemäss Art. 3 und 4 des Bundesratsbeschlusses vom 8. September 1917 obliegenden finanziellen Leistungen erfolgt in dem der Lieferung folgenden Monat nach Feststellung der effektiven Kohlenbezüge.

Art. 8. Die Kantone haben der Kohlenzentrale A.-G. bis spätestens den 25. September 1917 gemeindeweise angelegte Verzeichnisse derjenigen Kleinbetriebe und der Kohlenbezüger für Heiz- und Kochzwecke, deren normaler Jahresbedarf an Kohle 5 Tonnen übersteigt, einzusenden.

Sie haben ferner dafür zu sorgen, dass Verbraucher, die gemäss Art. 3 hiervor der Pflicht zur Aktienbeteiligung bezw. Kautionsleistung enthoben sind, bezügliche Ausweise erhalten. Sie bestimmen, wer zur Ausstellung dieser Ausweise berechtigt ist.

Der Kohlenzentrale A.-G. sind spätestens bis zum 15. Oktober 1917 gemeindeweise angelegte Verzeichnisse derjenigen Verbraucher, denen kautionsfreie Bezugsausweise im Sinne von Artikel 3 ausgestellt worden sind, einzusenden.

Art. 9. Zur Sicherstellung der den Inhabern von Kohlenlagern gemäss Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 8. September 1917 obliegenden Verpflichtungen wird eine besondere Verfügung erlassen (Bestandesaufnahme).

Art. 10. Ein von der Kohlenzentrale A.-G. zu bestimmendes Organ derselben entscheidet auf Grund der hiervor aufgestellten Grundsätze darüber, ob und in welchem Umfange sich Kohlenverbraucher durch Aktienübernahme resp. Sicherstellung an der Kohlenzentrale A.-G. zu beteiligen haben.

Kohlenverbraucher, die den Nachweis leisten, dass ihnen die Uebernahme von Aktien nicht in dem vorgeschriebenen Umfange möglich ist, kann die Bewilligung erteilt werden, für ihre Kohlenbezüge ganz oder für einen grösseren Teil Sicherheit zu leisten.

Gegen Entscheide der eingangs genannten Stelle kann innert 10 Tagen der Rekurs an die gemäss Art. 6 des Bundesratsbeschlusses vom 8. September 1917 eingesetzte Kommission erklärt werden. Der Rekurs ist schriftlich und begründet der Kohlenzentrale, einzureichen und hat keine aufschiebende Wirkung.

Der Entscheid der Kommission ist endgültig und hat, sofern er von der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft genehmigt ist, die Wirkung eines bundesgerichtlichen Urteils.

Art. 11. Die Kohlenzentrale kann ihre gemäss Art. 10 erlassenen Entscheide der dort genannten Kommission zur Bestätigung unterbreiten. Werden dieselben ausserdem von der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft genehmigt, so können sie gleich einem bundesgerichtlichen Urteile vollstreckt werden.

Art. 12. Art. 10, Absatz 1, 3 und 4, sowie Art. 11 hiervor finden auch Anwendung auf die Besitzer von Kohlenlagern, die sich nach Art. 5 des Bundesratsbeschlusses vom 8. September 1917 am Prioritätsaktienkapital der Kohlenzentrale A.-G. zu beteiligen haben, und auf die gegen dieselben zu erlassenden Entscheide.

Lagerbesitzern, die sich darüber ausweisen, dass ihnen die Uebernahme von Prioritätsaktien im vorgeschriebenen Umfange nicht möglich ist oder ausserordentliche Schwierigkeiten bieten würde, können die diesen Verhältnissen entsprechenden Erleichterungen gewährt werden.

Art. 13. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Ihre Durchführung wird der Kohlenzentrale A.-G. übertragen.

Die Brotkarte.

Aus der Verfügung des schweiz. Militärdepartements vom 14. September 1917 betr. Abgabe und Verwendung der Brotkarte geben wir im nachstehenden die Abschnitte IV und V wieder, die für das Gastgewerbe besonderes Interesse bieten.

IV. Ausland-Reiseverkehr.

(Art. 14, Abs. 3, des Bundesratsbeschlusses vom 21. August 1917.)

Art. 42. Jede die Schweiz betretende Person, die sich länger als einen Tag im Lande aufhalten will, erhält vom Grenzposten der Heerespolizei oder, wo kein solcher besteht, vom Grenzzollamt eine vorübergehende, für 2 Tage gültige, Brotkarte. Diese ist mit dem Stempel der betreffenden Abgabestelle und mit dem Datum ihrer Aushändigung zu versehen.

In keinem Falle darf einer Person mehr als eine kurzfristige Brotkarte verabfolgt werden.

Art. 43. Jenseits der Landesgrenze wohnende Personen, die täglich in die Schweiz zur Arbeit kommen, erhalten keine Brotkarten; sie sind berechtigt, das für ihren täglichen Bedarf erforderliche Brot mit sich zu bringen.

Art. 44. Die kurzfristige, von den Grenzposten verabreichte Brotkarte, ist bei der Brotkartenstelle der Gemeinde, in der der Reisende seinen Wohnsitz nimmt, gegen eine monatliche Brotkarte umzutauschen.

Art. 45. Reisende, die in der Schweiz keinen festen oder längeren Wohnsitz nehmen, haben ihre kurzfristige Karte bei der Brotkartenstelle ihres ersten Aufenthaltsortes umzutauschen; dabei haben sie sich über die Gründe ihres nur vorübergehenden Aufenthaltes oder des Fehlens der Aufenthalts- bezw. Niederlassungsbewilligung auszuweisen.

Art. 46. Die Gemeindebrotkartenstelle, welche den Umtausch besorgt, hat das Abgabedatum der kurzfristigen Karte zu prüfen und sich davon zu überzeugen, dass letztere nicht missbräuchlich verwendet wurde. Vor der Abgabe der monatlichen Karte sind von dieser so viele Abschnitte zu 250 Gramm Brot zu entfernen, als bereits Tage des Monats verflossen sind; ebenso sind von der Monatskarte die auf den kurzfristigen Karten missbräuchlich benützten Abschnitte abzutrennen.

Für die Mehlkartenabschnitte sind die allgemeinen Bestimmungen über die Abgabe von Karten im Laufe des Monats massgebend.

Art. 47. Personen, die die Schweiz verlassen, sind gehalten, ihre Brotkarten beim Grenzposten der Heerespolizei oder, wo kein solcher besteht, auf dem Grenzzollamt abzuliefern. Die betreffende Stelle hat bei Abnahme der Karte deren vorschriftsgemässe Verwendung zu prüfen.

Den die Schweiz auf eine beschränkte Zeit verlassenden Personen steht es frei, ihre Brotkarte beim Grenzposten zu deponieren und sie dort bei der Rückkehr wieder in Empfang zu nehmen.

Die Heerespolizeiposten und Zollämter haben diejenigen Personen, die ihre Brotkarten aus irgend einem Grunde nicht abgeben können, mit einer sofort zu bezahlenden festen Busse von Fr. 20 zu bestrafen. Ebenso sind mit der gleichen Busse diejenigen Personen zu belegen, die von ihrer Karte mehr Abschnitte benützt haben, als ihre Bezugsberechtigung zulässt.

Zuwiderhandlungen sind vom Grenzposten der betreffenden Gemeindebrotkartenstelle zu melden, welche den Rückzug der vorenthaltenen Brotkarte zu veranlassen hat.

V. Hoteliers, Wirte, Pensionshalter etc.

(Art. 16 des Bundesratsbeschlusses v. 21. August 1917.)

Art. 48. Hoteliers, Wirte, Pensionshalter usw. erhalten zur Ausübung ihres Gewerbes keine besonderen Brotkarten. Sie, sowie auch die bei ihnen wohnenden Familienangehörigen und ihre ständigen Angestellten, sind für eine persönliche Karte bezugsberechtigt.

Art. 49. Hoteliers, Wirte, Pensionshalter usw. haben ihren Gästen, Pensionären und ständigen Angestellten, die für sie bezogenen Brotkarten auszuhändigen. Ist dies erfolgt, so sind die Hoteliers, Wirte, Pensionshalter usw. jeder Verantwortung für die Brotversorgung der genannten Personen enthoben. Sie sind jedoch verpflichtet, den Angestellten auf Vorweisung der Karte das Brot zu liefern.

Sie sind ermächtigt, auf Wunsch die Brotkarten ihrer Gäste, Pensionäre, regelmässigen Kundschaft und Angestellten aufzubewahren.

Art. 50. Die Hoteliers und Wirte sind verpflichtet, ihrer ständigen oder gelegentlichen Kundschaft, sowie den Pensionären, Brot nur gegen Vorweisung der Brotkarte zu liefern.

Art. 51. In Hotels und Wirtschaften müssen die Brotkartenabschnitte von dem Inhaber des Betriebes oder seinem Personal in Gegenwart des Kunden abgetrennt werden.

Vereinzelte, zum voraus abgetrennte Brotkartenabschnitte sind ungültig und sofort in Gegenwart des Kunden zu vernichten.

Art. 52. Der Gast oder Pensionär kann das zu einer Mahlzeit gewünschte Quantum Brot selbst bestimmen. Die Kartenabschnitte ermöglichen den Bezug von Brotrationen zu 25, 50, 75, 100, 125 und mehr Gramm.

Der Art. 75, Absatz 3, der bundesrätlichen Verordnung vom 8. Mai 1914 betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen findet Anwendung.

Der Hotelier oder Wirt hat das Recht, die von den Kunden gewünschte Brotportion herabzusetzen, wenn sein Brotvorrat zur Deckung des Bedarfes nicht ausreicht. Die Herabsetzung muss jedoch allgemein und auf alle Kunden gleichmässig angewendet werden.

Art. 53. Hoteliers und Wirte können vom Bäcker nur Brot erhalten gegen Abgabe:

a) der Brotkarte ihrer Familie und ihrer ständigen Angestellten;

b) der von den Brotkarten ihrer Kunden oder Pensionäre abgetrennten Abschnitte.

Art. 54. Diese Brotkartenabschnitte sind dem Bäcker abzugeben, entweder in einem Briefumschlag, der nichts anderes enthält, oder in einem Heft zu 10 Blättern mit 20 Seiten, wobei Abschnitte, die 5 kg Brot entsprechen, pro Seite aufzukleben sind. Die Hefte können beidseitig mit Abschnitten überklebt werden. Die Hoteliers und Wirte dürfen nach vorhergehender Abmachung mit ihren Lieferanten bei der Ablieferung der Abschnitte nur das eine oder das andere dieser zwei Verfahren anwenden.

Die Gültigkeit der durch die Hoteliers und Wirte von ihren Kunden erhaltenen Brotkartenabschnitte wird bis zum 10. des folgenden Monats verlängert, unter der Bedingung, dass diese Abschnitte nur zum Ankaufe von Brot für die Kundschaft benützt werden. Diese Massnahme wird den Hoteliers und Wirten erlauben, allfälligen im Betriebe ihrer Geschäfte durch unregelmässigen Besuch bedingten Schwierigkeiten zu begegnen.

Art. 55. Im Falle ausserordentlichen oder unvorhergesehenen starken Besuches (Feste, Kongresse, Ausstellungen, Versammlungen, Märkte usw.) können die Hoteliers und Wirte von ihren Lieferanten eine Vorschusslieferung an Brot verlangen. Zu diesem Zwecke haben sie sich durch die Gemeindebrotkartenstelle eine besondere Bewilligung verabfolgen zu lassen, welche sie dem Bäcker als vorläufigen Gutschein abzugeben haben. Dieser Gutschein, welcher nicht an Müller weitergegeben werden darf, muss durch den Hotelier innerhalb 24 Stunden gegen Abgabe der entsprechenden, inzwischen von der Kundschaft erhaltenen Brotkartenabschnitte, umgetauscht werden.

Art. 56. Als Uebergangsmassnahme wird bestimmt, dass mit Einführung der Brotkarte die Hoteliers, Wirte etc. ermächtigt werden, über die vorschussweise Lieferung des für ihre Betriebe erforderlichen Brotes vom 1. bis 15. Oktober 1917, sich mit ihren Lieferanten zu verständigen. Dabei ist jedoch die entsprechende Anzahl Brotkartenabschnitte später abzugeben.

Art. 57. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch Anwendung auf Speisewagen, Wirtschaften auf Dampfschiffen, Festwirtschaften und andere ähnliche, ständige oder vorübergehende Betriebe.

Art. 58. Die Privatpensionen sind den Familien gleichgestellt. Für sie gelten bloss Artikel 48 u. 49 der vorstehenden Bestimmungen.

Kleine Chronik.

Lugano. Hr. Christian Janett von Zillis, in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts Leiter des Posthotels in Thusis und seither in Lugano im Hotel Viktoria au Lac, hat nun letzteres Etablissement käuflich erworben.

Bevers. Hr. Gilli-Jäger gibt mit dem 1. Oktober die Pacht des Hotels Beverin in Bevers auf und zieht nach Zuoz. Wie der «Freie Rhätier» meldet, bleibt das Hotel während des kommenden Winters geschlossen. In Zuoz wird Herr Gilli die Pension Viktoria betreiben.

Lausanne. Die Generalversammlung der A.-G. Lausanne Palace (früher Le Grand Hôtel, Beau-Site et Riche-Mont) hat laut nunmehr erfolgter Eintragung im Handelsregister die Erhöhung des Aktienkapitals von 2.2 Mill. Fr. auf 2.75 Mill. Fr. beschlossen, eingeteilt in 5500 Aktien zu 500 Fr., welche voll einbezahlt sind.

Basel. Herr W. Gieseler tritt auf 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten von der Direktion des Hotel Storchen zurück, dem er seit Jahren sehr erfolgreich vorgestanden. An seiner Stelle wählte kürzlich der Verwaltungsrat der Akt.-Ges. Hotel Storchen zum Direktor Herrn H. Gisiger, von Solothurn, der reiche Erfahrungen aus dem In- und Ausland mitbringt und zuletzt während zwei Saisons das Hotel Tamina in Ragaz, sowie in diesem Jahre das Hotel Steffani, St. Moritz, geleitet hat.

Fremdenverkehr in Bayern. Eine im Ministerium des Innern abgehaltene Besprechung über den Fremdenverkehr in Bayern im kommenden Winter kam zu dem Ergebnis, dass im Interesse der in Betracht kommenden Bezirke sowohl als auch der Erholungsbedürftigen, eine völlige Sperrung des Fremdenverkehrs nicht eintreten wird, dass aber Beschränkungen der Aufenthaltsdauer der Fremden auf acht oder vierzehn Tage notwendig sind. Ein längerer Aufenthalt soll von einem öfters nachzuprüfenden amtsärztlichen Zeugnis abhängig gemacht werden. Der eigentliche Kurbetrieb soll in Rücksicht auf die Kranken- und erholungsbedürftigen Militärpersonen nicht beeinträchtigt werden.

Die Hausbrandzentrale für Kohlenversorgung. Die Kohlenzentrale hat zufolge der ihr von den Bundesbehörden übertragenen Obliegenheiten, für die Dauer der durch den Krieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse die Gründung einer neuen Stelle veranlasst. Als «Kohlenverkaufsstelle» für Hausbrand und Kleinbetrieb, kurz «Hausbrandzentrale» genannt, beginnt am 1. Oktober eine im Einvernehmen mit den Kohlenimportfirmen gegründete Genossenschaft ihre Tätigkeit. Ihre Aufgabe besteht darin, die ihr auf Weisung der Kohlenzentrale zur Verfügung zu stellenden Mengen an Kohlen, Koks und Briketts an die einzelnen Verbraucher für Hausbrandzwecke und Kleinbetriebe weiterzuleiten und hiebei namentlich für eine richtige, den Bedarf aller Landesgegenden berücksichtigenden Verteilung im Rahmen der von den eidgenössischen Behörden zu normierenden Bezugsberechtigung besorgt zu sein. Ferner wird die Hausbrandzentrale der Einhaltung angemessener und gleichmässiger Verkaufspreise im ganzen Lande besondere Aufmerksamkeit zuwenden. — Ohne Rücksicht auf den Umfang des Bedarfes sind unter Hausbrand alle Bedürfnisse für Koch- und Heizzwecke samt derjenigen der öffentlichen Gebäude, Anstalten, Geschäftshäuser, Hotels usw. verstanden. Die Hausbrandzentrale wird gebildet aus den direkt mit den deutschen Produzenten und Vertriebsstellen in Verbindung stehenden Grosshändlern, welche ihr einen bestimmten Teil ihrer Einfuhrmengen abzutreten haben. Sie hat ihren Sitz in Basel und eröffnet ebenfalls auf 1. Oktober ein Bureau in Zürich. Von Basel werden die Kantone Basel, Aargau, Solothurn, Luzern, Unterwalden, Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis und Genf bedient, von Zürich sämtliche übrigen Kantone. Vorbehältlich anderer Weisungen der Kantonsbehörden an die Kohlenverbraucher mögen sich diese an ihre bisherigen Lieferanten halten. Nach wie vor ist die Deckung des Bedarfes für Koch- und Heizzwecke sowie für Kleinbetriebe nur für eine dreimonatige Bedarfsdauer freigegeben. Eine Ausnahme ist nur zulässig zugunsten von Heil-, Pflege- und andern dem allgemeinen Interesse dienenden Anstalten. Die Verhältnisse in bezug auf Mengen und Sorten bleiben leider auch für die nächste Zukunft derart, dass an eine Bedienung wie sie fast durchwegs im vergangenen Jahre noch möglich war, nicht gedacht werden kann. Manche für Hausbrand geeignete Sorte ist gar nicht mehr, andere sind nur in ganz geringen Mengen erhältlich. Vielerorts wird man daher zu wenig befriedigendem Ersatzmaterial greifen müssen.

Die Frage des Verkehrsamtes vor dem Ständerat. Der Ständerat behandelte in seiner Sitzung vom 23. September die bundesrätliche Botschaft betreffend Errichtung des schweiz. Verkehrsamtes in längerer interessanter Debatte, aus der kurz das Folgende mitgeteilt sei: Der Kommissionsreferent *Geel* erinnerte zunächst an die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeitlage, unter den vorab das ganze Hotelwesen leide. Hier soll das Verkehrsamt erleichternd eingreifen; aber nicht in bezug auf die Hotels allein, sondern auch bezüglich der vielen Angestellten, die zum grössten Teil gute Schweizerbürger sind. Von vielen Seiten werde beständig auf den verderblichen Einfluss des Fremdenverkehrs hingewiesen und es könne solchen Hinweisen nicht jede Berechtigung abgesprochen werden; indessen seien die Vorteile des Reiseverkehrs für Land und Volk doch bedeutender als die Nachteile. Heute handle es sich darum, ob das Bestehende erhalten bleiben soll mit all den Werten, die im Fremdengewerbe festgelegt seien. Das Verkehrsamt solle ein freies Gebilde des privaten Rechts sein, ohne Anlehnung an die Staatsverwaltung, und könne sich dergestalt freier entwickeln, sowie späterer Konkurrenz erfolgreicher begegnen. — Redner erörterte sodann die Organisation des Amtes und die Gründe, die die Kommission zum Antrag auf Eintreten bestimmen. Es sei dies vorab die Krise, der das Hotelgewerbe schon vor dem Kriege durch die ausländische Konkurrenz ausgesetzt war, welch letztere sich nach dem Kriege, nach allen Anzeichen zu schliessen, noch verschärfen werde. Die Krise selbst sei durch den Krieg geradezu zur Katastrophe geworden, und es lasse sich voraussehen, dass Hotelgewerbe und Fremdenverkehr noch viele Jahre mit ernsten Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Deshalb rechtfertige sich die Bundessubvention, und zwar umsomehr, als die Bundesbahnen, Post und Telegraph selbst grosse Vorteile von dem neuen Institut haben werden. Immerhin genügen Landes- und Bundesinteressen nicht, es handle sich vielmehr darum, ob das Verkehrsamt seiner Aufgabe gewachsen sei und die Auslandpropaganda einheitlich und wirksam durchführen könne. Für 1918 sei eine Subvention von 120,000 Fr. festgesetzt, wobei alljährlich die Subventionshöhe genau bestimmt werden soll, in der Meinung, dass auch von Seiten der Interessenten Beiträge fliessen sollen. Von den 180,000 Fr., die von dieser Seite vorgesehen, seien bereits 160,000 Fr. einbezahlt worden. Der Beitrag des Bundes sichere diesem auch Rechte zu. Er habe die Verwendung der Subvention zu überwachen und werde damit dem Amte auch intellektuelle Hilfe bieten, die das Ansehen des Amtes erhöhen werde. Das Verhältnis zwischen Amt und Bundesbahnen solle so sein, dass keine Parallelaktion eingeleitet werde; beide Instanzen sollen sich in ihre Arbeit teilen. Anfänglich konnten sich die Bundesbahnen mit der Sache nicht befreunden, nun bewilligten sie einen Beitrag von 25,000 Fr. Es werde sich also der Weg zu einer Teilung der Arbeit finden lassen.

Auf die Namensfrage ersuchte Redner erst bei der Einzelberatung einzutreten und behandelte alsdann die Stellung des Verkehrsamtes zu den bereits bestehenden Verbänden Pro Sempione, die Neue Gotthardvereinigung usw. Diese sollen bestehen bleiben, da ihnen grosse Bedeutung zukomme, die ebenfalls zur vernünftigen Arbeitsteilung führen werde. Auch die Frage der Neugründung der Hotelunternehmungen müsse geregelt werden, da diese Regelung durch die heutige Notlage äusserst dringend geworden sei. Ebenso werde die Löhnungsfrage berührt werden müssen. Das Personal verdiene, für seine Leistungen recht belohnt zu werden. Das Trinkgeldwesen sei eine Bettelei, von der das Personal befreit werden wolle. Wie die Trinkgelderablösung durchgeführt werden soll, sei noch nicht festgestellt, sie könne aber bei gutem Willen durchgeführt werden. Erfülle das Verkehrsamt diese Aufgabe, so würde das Ansehen der Angestellten sehr gehoben werden, aber ebenso sehr das Ansehen des Landes selbst.

An diese Darlegungen des Kommissionsreferenten schloss eine längere Diskussion über die Eintretensfrage an, an der sich die Herren *von Arx, Montenach, Wettstein, Winiger* in zustimmendem, *Böhy* in ablehnendem Sinne beteiligten, worauf Herr Bundesrat *Calonder* für Eintreten sprach, indem er ungefähr folgendes ausführte: «Der Bundesrat hat sich nur widerwillig entschlossen, einen Beitrag in solcher Höhe zu leisten. Aber die Verhältnisse zwingen dazu. Es handelt sich nicht nur um die Hotelerie selbst, die über eine Milliarde Werte aufweist, sondern es handelt sich auch um andere Interessengruppen. Die Bergbahnen stehen und fallen mit der Fremdenindustrie. Die Bundesbahnen, Post, Telegraph und Zoll gewinnen Millionen durch die Fremden. Dies rechtfertigt einen Beitrag. Das Bedürfnis liegt ebenfalls vor. Die Krisis bestand ja schon vor dem Kriege, durch ihn ist sie katastrophal geworden. Diese Tatsachen sprechen. Vorab mangelte es an der Organisation und an einer zielbewussten Leitung gegen die ausländische Konkurrenz. So ergab sich das Bedürfnis zu Schaffung einer einheitlich vorgehenden Zentrale. Der Bundesrat teilte diese Ansicht und bewilligte darum den Beitrag. Entgegen anderweitiger Ansicht handelt es sich darum, sich für die Zeit nach dem Kriege vorzubereiten, wie dies auf allen Gebieten nötig ist. Soll etwas getan werden, so muss es jetzt geschehen, damit wir nicht zu spät kommen. Das Verkehrsamt wird auch erst nach dem Kriege nach aussen wirken können. Es wird nicht nur für die Hotelerie wirken, sondern für alle Organisationen. Die Hotelerie hat in erster Linie selbst für ihre Gesundung zu sorgen. Zur Zeit sind Neubauten nur unter Berücksichtigung der Bedürfnisklausel gestattet, und der Bundesrat wird für die gesetzliche Festlegung dieser Ordnung besorgt sein. Auch glaubt er die verschiedenen Interessen zum Ausgleich bringen zu dürfen. Die neue Einrichtung wird ihre grosse Aufgabe erfüllen in Verbindung mit dem Propagandadienste der Bundesbahnen, der einen Beitrag ein Beweis ihres guten Willens zu einem Zusammenarbeiten ist. Das Verkehrsamt soll auch einen Ausgleich zwischen der Fremdenindustrie und dem übrigen Volksleben herstellen. Montenach hat in seinem Votum nicht nur auf die Schäden des Hotelwesens und des Reiseverkehrs hingewiesen. Er sprach zwar von den hässlichen Hotelbauten, dem grossen und meist geschmackarmen Luxus; aber das zeigt sich auch im Privatleben. Heute scheint es nun bedeutend besser zu werden. Die Erneuerung muss aber aus dem Volke geschehen. Wir waren allzumal Sünder. Gottlob hat eine Epoche der Neuerung eingesetzt. Nicht nur das Hotel und sein Luxus sollen gebessert werden, sondern das ganze Gastwirtgewerbe soll veredelt werden. Das Verkehrsamt will dafür sorgen, dass Fremde hereingezogen werden, die also gesinnt, unser Land bereisen. Schwierig wird es gewiss sein, unser Volksganzes mit dem Hotelwesen in Einklang zu bringen. Da muss aber die Erziehung einsetzen. Im allgemeinen gewährt das Hotelgewerbe seinen Angestellten grössere persönliche Freiheit als die Fabriken. Das Verkehrsamt wird auch die nationalen und kulturellen Interessen schützen, nicht nur die wirtschaftlichen. Es wäre widerspruchsvoll, die Errichtung des Amtes abzulehnen. Vielerorts wurde bedauert, dass das Amt nicht staatlich wird. Das Departement war von Anfang an gegen eine Einreihung in die staatlichen Betriebe, um einerseits dem Amte eine grössere Bewegungsfreiheit zu geben und anderseits um das Amt auf die Interessen der beteiligten Kreise zu stellen. Der Bundesrat will keine Verantwortung für das Verkehrsamt übernehmen. Sie liegt bei den Verbänden. Er wird nur durch seine Delegierten mitraten. Diese werden nicht nur aus wirtschaftlichen Interessenkreisen entnommen werden, sondern auch aus kunstgewerblichen Kreisen, damit der gute Geschmack zur Geltung kommen wird.»

Nach weiteren Voten der Herren *Geel, Legler, Kunz* und *von Arx* wurde hierauf der Antrag der Kommission, auf die Vorlage einzutreten, mit 26 gegen 4 Stimmen angenommen. In der Detailberatung erörterte der Kommissionsreferent in erster Linie die Frage über die Benennung des Amtes. Schon der Titel, so bemerkte er, fand keine allgemeine Zustimmung, weshalb man wieder zum Namen «Schweizerisches Verkehrsamt» zurückkehrte, der sich durch Kürze und Einfachheit auszeichne. Mit der Setzung des Titels in Anführungszeichen solle gesagt werden, dass er durch Uebung entstanden sei und dass es sich nicht um eine staatliche Einrichtung handle. *Winiger* führt dem gegenüber aus, die beste Bezeichnung wäre «Schweizerische Zentralstelle für Reiseverkehr», und auch *Wettstein* äusserte ernste Bedenken gegen den offiziellen Titel «Schweizer. Verkehrsamt», während *Laely* und *Kunz* für den Antrag der Kommission eintraten. Bei der Abstimmung erhält jedoch der Titel Schweizerische Zentralstelle für Reiseverkehr den Vorzug, worauf nach eingehender Begründung der vom Bundesrat beantragten Subvention von Fr. 120,000 durch den Kommissionsreferenten die Vorlage in der Schlussabstimmung mit 23 gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Sie geht wegen der Titeländerung nun nochmals an den Nationalrat zurück.

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Aug. 1917 beförderte diese Bahn 7242 Personen (1916: 7342) und erzielte eine Einnahme von Fr. 7747 (1916: Fr. 7814).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Aug. 1917 9897 Reisende, gegenüber 10175 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 10909, gegenüber Fr. 11759 im Aug. 1916.

Stanserhornbahn. (Mitgel.) Die Betriebseinnahmen für den Monat August belaufen sich auf Fr. 6,739.— gegenüber Fr. 6,829.— im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen seit der diesjährigen Betriebseröffnung betragen 17,798 Fr. oder 2,152 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum 1916. Der Betrieb der Stanserhornbahn wird wenigstens bis Mitte Oktober mit unverkürztem Sommerfahrplan bei bedeutend reduzierten Taxen aufrechterhalten und auch das Hotel Stanserhorn-Kulm bleibt bis zur Betriebseinstellung der Bahn geöffnet.

Fremdenfrequenz.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat August 1917: Schweiz: 15,370 Deutschland 2,377 Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 687, Italien 216, Frankreich 374, Spanien und Portugal 48, Belgien u. Luxemburg 83, Holland 145, Grossbritannien und Irland 59, Dänemark 14, Schweden und Norwegen 35, Russland 82, übrige europäische Staaten 215, Nordamerika 99, übrige aussereuropäische Länder 69. Total 19,873 (1916: 15,123.)

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom

	4.–10. IX.	11.–17. IX.
Deutschland	496	481
England	39	38
Schweiz	463	437
Russland	5	6
Holland	7	8
Italien	10	6
Frankreich	4	1
Oesterreich-Ungarn	43	41
Belgien	—	—
Dänemark und Skandinavien	1	1
Amerika	4	3
Andere Staaten	19	20
Total	1092	1022

Warnungstafel.

Aus dem Berner Oberland wird uns von einem Vereinsmitglied geschrieben:

Ich möchte Ihnen kurz mitteilen, dass mir vor einigen Tagen vom Briefträger ein Einzugsmandat im Betrage von Fr. 15.— vorgewiesen wurde, aufgegeben von der Firma **Wolfahrt & Cie., Leipzig**, für ein Inserat in ihrer Liste **«Empfehlenswerte Hotels»**, ohne dass ich jemals einen solchen Auftrag erteilt habe. Wie der Briefträger sagt, sind eine ganze Menge solcher Einzugsmandate auf hiesigem Platz zur Vorweisung gelangt. Es handelt sich hier zweifellos um einen ganz gemeinen Schwindel und möchte ich Sie bitten, in unserem Vereinsorgan eine Warnung vor den Bereicherungsversuchen der Firma Wolfahrt ergehen zu lassen.

Literatur.

Der Simplon. Broschüre in russischer Sprache, herausgegeben vom Verein «Pro Sempione», 97 S. — Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kenner der russischen Sprache auf den reizenden illustrierten Führer, welcher vom Verein «Pro Sempione» herausgegeben worden ist und das ganze Gebiet, das sich zwischen Basel, der Furka und den oberitalienischen Seen nach Chamonix, Genf, Vallorbe und Delle ausdehnt, behandelt. Er kann, gleich den Ausgaben in deutscher, französischer, englischer italienischer und spanischer Sprache gegen Einsendung von 10 Rp. für Versandspesen bei der Direktion des Vereins «Pro Sempione» in Lausanne bezogen werden.

Soeben erschienen:

Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hoteliers,

nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des **Schweizer Hotelier-Vereins** bearbeitet von *A. Egli* und *E. Stigeler*. **Preis Fr. 7.50.** Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.** (Zahlungen spesenfrei an Postscheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandsporto 85 Cts.).

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsichern Kursverhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bezw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenerwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein **ständiges Lager** halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangabe, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein

Das Zentralbureau.

Streuzucker

wird am sparsamsten serviert in kleinen Papiersäckchen. Solche liefert pro Mille billigst JH. 5175 B.
G. MAURER, SPIEZ.
Muster verlangen. (2312)

SUTER FRÈRES
Fabrique de Charcuterie
Montreux
Jambons „Extrafin“
5148 **désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Direktor-Gérant

seit Jahren Direktor, Chef de réception, zurzeit Gérant in Hotel-Café-Restaurant, Schweizer,

sucht Engagement.

Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre **R. T. 2363** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Centrifuge
Wäscheausschwingmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten an **Postfach 16661, Zürich.** 3137 (Z. 4162 c)

Tafel-Aepfel

Offeriere prima Spätsorten zum 5159 Einkellern wie: P 5173 Q
Gold-Reinette von Blenheim
Wintercitrone Boscop
Brugger Reinette
Portugiesen Bohnapfel.
Bitte Preisliste zu verlangen.
G. Weber, Lupfig (Aargau).

Zu verkaufen
ca. 300 Quadratmeter
Cocos-Läufer
uni und rotgestreift, in Breiten von 50, 75, 80 und 100 cm. und Längen von je 26 m. Ware sehr gut erhalten und noch wenig gebraucht. Offerten unt. Chiffre **B. 2348 Y.** an die Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Hygienische
Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 4.80 u. 7.—.) Preisliste No. 47 mit 100 Abb. grat. u. verschl.
3117 **Sanitätsgeschäft P. Hübscher**
Za 2672 g. Seefeld 98, Zürich 8.

A louer à Montreux
entre la gare et le débarcadère
Hôtel de 50 lits.
Offres sous chiffre **P 2239 M** à **Publicitas S. A., Montreux.** 5156

Schmierseife
In weisse, zum Waschen à **1.50**
gelbe zum Putzen à **1.30** p. Kg.
in Kübeln von 15 und 30 Kg.
Zu beziehen, so lange Vorrat:
Lagerhaus, Nauenstrasse 1, Basel.
Telephon 2270. (2362)

Auf die Reklame verzichten

bedeutet den Geschäftsbetrieb lahmlegen. In diesen Kriegszeiten bildet dieselbe den Hauptfaktor eines jeden Unternehmens.

Hotel gesucht **Hotel gesucht**

mit nachweisbarer Rendite, von jungem, kapitalkräftigem, sprachenkundigem Hotelier (Schweizer), zur Führung in Regie oder pachtweiser Uebernahme mit **Vorkaufsrecht.** Gefällige Offerten unter Chiffre **Z. G. 1525** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** 3136

Hotel gesucht **Hotel gesucht**

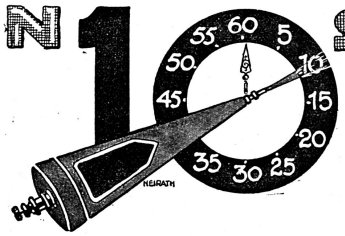
Zu kaufen gesucht
mehrere gut erhaltene, nussbaumfournierte
Spiegelschränke.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **H. S. 2360** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914
(2048)

Suisse français, 32 ans, sérieux, très débrouillard, parlant les trois langues, marié à femme du métier, cherche place comme
Maître d'hôtel ou Gérant
dans petit hôtel ou bon café-restaurant. Meilleures références à disposition. Ecrire sous chiffre **H. 7526 L.** à **Annonces Suisses S.-A., Lausanne.** 2.61

A vendre
pour cause de départ, un
Hôtel de 1er ordre
(saison d'hiver et d'été)
de la Suisse romande, d'excellente réputation. Sources d'eau. Confort moderne. Conviendrait aussi pour clinique. Adresser les offres sous chiffre **P. 2355 G.** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels.**

IN 10 SECUNDEN



spritzt „MINIMAX", sobald man ihn von der Wand reißt, und auf die ersten Minuten kommt es an, wenn Feuer ausbricht. Bereitsein ist alles! „MINIMAX" ist stets gebrauchsbereit, betriebssicher und ungefährlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben.

Man verlange Preisliste.

800 000 Apparate im Gebrauch. 47 000 gemeldete Brandlöschungen. 35 000 Apparate während des Krieges an das deutsche Heer geliefert. 100 Menschenleben aus direkter Feuersgefahr errettet.

„MINIMAX" Zürich 8, Seehofstrasse 4

Bag. 6283 3135

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteller-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2124
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Saccharin

5129 offeriert P. 3265 L.
Saccharin-Depot
Studer, Mayer & Co., Luzern.

DILATO

Selbsttätiger Temperaturregler
Kohlenersparnis
Keine Betriebskosten
ZENTRALHEIZUNGSFABRIK A.G. BERN

O. F. 4013 B. 4074

Kühner-Eiweiss Kühner-Eigelb

trocken, reines Naturprodukt, liefert als Spezialität **G. Enderli, Küsnacht-Zürich.** (O. F. 10680 Z.) 4049
Prospekte gratis.

Präparate

4056 gegen: O F 11249 Z
Wasser u. Feuchtigkeit, Fruchtsäure, Süssfutter-, Trester-, Most- und Weinbehälter.

Kitte

zu aller Art Zwecken:
gegen Pilze, Schwämme und Salpeter.

Kaspar Winkler & Co.
chemisch-bautechn. Artikel
Zürich 5.
Telephon: **Selnau Nr. 3963.**
Telegramm-Adresse: **„Sika".**

WEINE

in- und ausländischer Provenienz
offeriere ich bei Abnahme von mindestens 600 Liter zu vorteilhaften Konditionen. (2332)
Verlangen Sie Offerte und Muster.
J. Halbheer, Weinhandlung, Wald.

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811. à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury
2063

Gutgeschultes
Hotelpersonal
aller Kategorien besorgt prompt
Union Helvetia
Verein Schweizer. Hotelangestellter
:: LUZERN × GENF ::
2322

Davos-Platz
Hotel zu verkaufen
oder zunächst zu vermieten.

Neues Haus in bester Lage, mit Garten, 80—90 Betten, mit allen neuen technischen und hygienischen Einrichtungen zur Aufnahme von Kurbedürftigen. Nähere Auskunft bei Dr. **A. Bächtold,** Rechtsanwalt, **Davos-Platz.** 2352

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE
BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH
Fabrication d'appareils sanitaires (2142)

Chauffeur-Schule Werner HUBER
ZÜRICH, Dufourstrasse 56. (2112) Prospekte gratis.

Hôtel à remettre

dans une des plus importantes villes d'Espagne. Maison de premier ordre, pouvant loger 130 personnes, installations modernes, facilités d'agrandissement, grand bénéfice prouvé. L'établissement est très avantageusement et universellement connu, ayant une existence de 217 ans et dirigé toujours par la même famille. Propriétaire aujourd'hui désireux de se retirer des affaires. **Capital nécessaire 350 mille Pesetas.** Ecrire sous **Espagne 2353** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Für die Hotels

ist im Verlag der Union Helvetia erschienen:
Handbuch der Hotelkorrespondenz
von ***H. Bieder †***
gewesener Direktor der schweizerischen Hotelfachschule.
368 Seiten stark, elegant gebunden, mit einem deutschen, französischen und englischen Teil.
Unentbehrliches Fach- und Nachschlagewerk für jeden Hotelier, Restaurateur und strebsamen Angestellten.
Preis **Fr. 10.—,** zuzüglich Porto. Für Mitglieder der Union Helvetia **Fr. 8.—.**
Zu beziehen durch das Zentralbureau der Union Helvetia in Luzern. 2343

Orchestre de tout 1er ordre

muni des meilleures références,
cherche engagement
pour l'hiver. Ecrire: **Gaston Denisty,** chef d'orchestre du Kursaal, **Interlaken.** 2351

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der „SCHWEIZER HOTEL-REVUE" zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

(2212)

Die Plazierungsbureaux „International"

Genfer Verband

ZÜRICH (Telephon 4101) Caspar Escherhaus Z. 119
GENF (Telephon 4603) 8 Rue de Berne 8

suchen und plazieren
stetsfort tüchtiges Hotel- und Restaurantpersonal männlichen und weiblichen Geschlechts jeder Berufskategorie. 4035 O. F. 9218 Z

RUWA-BELL

Spezial-Fabrik für
Durchschreib-Bücher
für Blei- und Achatstift
:: **Bon-Bücher** ::
Kellner- u. Kellnerinnenblocks
Holen Sie gefl. Offerte ein
Bureau: Badenerstr. 20 **ZÜRICH** Bureau: Badenerstr. 20
× × × × × × × TELEPHON No. S. 5708 × × × × × × ×

Gesucht

guterhaltene
Küchenanlage
für Arbeiterkantine, wenn möglich mit Holzfeuerung.
Offerten unter Chiffre **O. F. 209 Z.** an (4057)
Orell Füssli-Annoncen, Zürich.
(O. F. 11320 Z.)

Directeur d'hôtel

Suisse romand, marié, très expérimenté et disposant d'excellentes relations, **cherche direction** d'une bonne maison; accepterait évent. remplacement. Références de premier ordre.
Offres sous chiffre **R. P. 2361** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Grosse
Kohlen-Ersparnis

ohne extra Ausgaben.
Auskunft wird erteilt gegen 20 Cts. in Marken, unter Chiffre **C. A. F. 2359,** bei der Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu kaufen gesucht
gegen bar
eine grössere Anzahl
Spiegelschränke

Stil Louis XV.
Ausführliche Offerten befördert unter Chiffre 2356 die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Maître d'hôtel ou Secrétaire

Suisse, 30 ans, de retour d'Angleterre, 4 langues, excellentes références,
demande place
en Suisse, pour de suite ou époque à convenir. Accepterait aussi remplacement. Adresser offres sous chiffre **B. S. 2358** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Hotel-Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgen gewissenhaft
Bär und Hohmann
Revisionsbureau (Za. 2160 g) 3069
Telephon 6392 **ZURICH 2** Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts Sämtliche Bücher vorrätig

RAG

(ges. geschützt)
Ein wirklicher Seifen- und Sodaersatz
in flüssiger Form, welcher dem kalten Wasser zugesetzt wird.
Enorme Gaserspannisse 2273
1 Kilo Rag erspart ca. 6 Kilo Seife
Für alle Zwecke verwendbar. Ueberall mit grossem Erfolge eingeführt. Wir warnen vor Nachahmungen.
Depots in allen grösseren Ortschaften.
Alleinfabrikant: Bündner Chemische Industrie A.-G., Chur

IVA

Original von S. Bernhard **Altberühmter Engadiner Liqueur!** Gegr. 1850
FLEUR D'IVA süss - douce **IVA TRIPLE SEC** Bitterliqueur - sans sucre
IVA-COBBLER beste Eismischung - délicieux mélange à la glace
Spezialbedingungen für HH. Hoteliers, schon von 6 oder 12 Flaschen an. Menus, Plakaten, kleine Karten auf Wunsch gratis.
2097 LIQUEURS IVA, General-Agentur, BERN.

№ 39 1917

SCHWEIZER·HOTEL-REVUE
REVUE·SUISSE·DES·HOTELS

Seconde feuille | Zweites Blatt

Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.

Ouverture des cours:

Cours général professionnel, durée 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, ouverture 1er Octobre;

Cours supérieur (académie hôtelière), durée 6 mois, pour Messieurs et Dames, ouverture 15 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Pro memoria.

MM. les propriétaires d'hôtels de saison d'été sont priés d'envoyer au Bureau central, **dans le courant de ce mois,** la

Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers

qui leur a été envoyé en son temps.

Le Bureau central.

Parmi les copies de la statistique des étrangers reçues jusqu'à ce jour, il y en a quelques-unes sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits et qui, de ce chef, sont sans valeur aucune. Prière de ne pas omettre de noter le nombre de lits.

Accaparement.

La «*Gazette de Lausanne*» a récemment attaqué, dans un article très dur, l'industrie hôtelière. L'estimable feuille lausannoise, comme beaucoup d'autres quotidiens, est par ces temps de pénurie alimentaire devenue un peu fébrile et n'ayant, pas plus que ses sœurs de carrière, à présenter de propositions capables d'améliorer la situation elle ne sait faire autre chose que d'encourager la nervosité générale en lançant des flèches acérées contre l'hôtellerie à qui aujourd'hui on impute ouvertement les difficultés existantes et qu'on accuse, toujours plus haut et d'un ton plus menaçant, d'accaparement.

Voyons ce qu'il y a de juste dans ces assertions et ces imputations. La «*Gazette de Lausanne*» dénonce comme une inconvenance le fait que dans une annonce parue dans la «*Feuille officielle des étrangers*» un hôtel lausannois ait vanté sa «cuisine française très soignée» et ait insisté sur les «provisions faites par l'établissement en combustibles et en vivres pour l'hiver prochain». Il nous paraît bien, à nous aussi, tant du point de vue moral que du point de vue colléguial, qu'il eût mieux valu renoncer à une semblable réclame; par le temps qui court de telles exaltations, commises publiquement, font l'effet d'un défi lancé aux misères que nous traversons. Mais la «*Gazette*» prend ensuite prétexte de ce faux pas d'un hôtelier isolé pour tomber en termes grossiers sur l'hôtellerie tout entière, pour réchauffer de nouveau le cas, rebattu et démesurément grossi, du Suvretta House et en même temps donner à entendre qu'une petite promenade de réquisitions dans les caves des hôtels amènerait des découvertes intéressantes et mettrait à jour d'énormes quantités d'articles de nécessité, entassés là en imposantes réserves.

Quand elle répand de telles suspicions la *Gazette de Lausanne* ne se trouve point seule en campagne, la presse quotidienne presque entière s'exprime aujourd'hui de la même manière sans qu'elle se doute aucunement de combien elle exagère et de quel grave préjudice elle frappe l'hôtellerie. C'est, en effet, dénaturer ridiculement les choses que de représenter les hôteliers comme un concert d'accapareurs. Les nombreux questionnaires qui nous sont imposés pour nous obliger de déclarer nos sources de ravitaillement prouvent qu'à peu d'exceptions près les hôtels souffrent actuellement de la même calamité que la majorité des ménages particuliers, c'est-à-dire manquent du nécessaire pour l'hiver qui approche. Mais s'il y avait réellement quelques hôtels proportionnellement mieux approvisionnés que peut-être certaines maisons privées il s'en faudrait encore de beaucoup qu'il puisse être question d'accaparement. L'hôtellerie est en droit de prétendre être traitée aussi un peu à part à ce sujet et il convient, vu ses besoins, vu la spécialité de sa forme d'exploitation et pour son approvisionnement de lui appliquer une autre échelle de mesure qu'à une famille particulière. L'hôtel est une exploitation industrielle qui ne peut pas vivre bouchée par bouchée et, comme toute autre entreprise industrielle qui compte un gros état-major d'employés et d'ouvriers, elle doit posséder en tout temps un certain stock de matières brutes disponibles. Dans l'hôtel ces matières brutes ce sont les vivres qui doivent être constamment en certaines quantités en magasin sous peine pour l'entreprise de courir le risque de devoir d'un jour à l'autre suspendre l'exploitation. Par le temps présent, avec les difficultés d'approvisionnement qui empêchent toute maison de commerce de passer des marchés fermes de livraisons, cela paraît même le premier devoir de l'hôtelier de se ravitailler pour le plus long temps possible. Si faute d'aliments sa maison devait fermer, ne fût-ce que passagèrement, non seulement lui et sa famille seraient atteints mais son personnel et ses créanciers de tous genres subiraient le contre-coup de cette infortune. D'où il apparaît qu'en ce qui regarde l'approvisionnement de l'hôtellerie une large interprétation des ordonnances y relatives est d'absolue convenance. Car il s'en faut encore de beaucoup que le mot d'accaparement soit mérité pour désigner un hôtel qui, obligé d'alterner ses services de table a assuré pour quelques semaines ses besoins en denrées alimentaires.

En ce qui concerne spécialement le cas du Suvretta House cet incident a été démesurément grossi dans la presse quotidienne. Les soi disant 5000 kilos de beurre et les 120,000 œufs sur lesquels on a tant papoté, se sont, devant le tribunal du district de la Haute-Engadine, réduits aussitôt à 1300 kilos de beurre et à 70,000 œufs. La presse n'a néanmoins fait qu'isolément amende honorable, elle n'a pas cru devoir, sauf quelques feuilles, corriger dans ce sens ses premiers racontars, et moins que personne la «*Gazette de Lausanne*» qui se donne si volontiers pour une claire lumière dans les ténèbres de l'heure présente. Si donc, grâce à la constatation judiciaire du stock réel, l'affaire de l'hôtel de l'Engadine a perdu une bonne partie de son apparence maligne, son cas se révèle encore d'autant moins coupable que l'établissement accuse un emploi de 5000 œufs par semaine et qu'il n'avait par conséquent assuré ses besoins en œufs que pour 3 à 4 mois tout au plus et non pas pour des années, comme on l'a prétendu. D'où il résulte que même sur ce point il ne saurait être question d'accaparement, si l'on considère surtout et par contre quelles réserves de provisions certaines riches maisons particulières savent tranquillement mettre à coin en tournant les ordonnances fédérales et les prix maximum.

Tout à fait déplacées enfin sont aussi les délicates allusions de la presse quotidienne à l'adresse des indésirables à qui elle conseille d'aller se faire pendre ailleurs. Nous n'avons certes nulle intention de défendre la présence chez nous de nombre d'oisifs, de contrebandiers, d'accapareurs de denrées alimentaires et de mercantis que chacun justement devrait laisser tomber d'eux-mêmes et qui ne méritent certes aucun ménagement, mais il y a parmi nos hôtes quantité de personnes honnêtes qui pour des raisons parfaitement valables recherchent l'asile de notre pays pour s'y reposer, pour y rétablir leur santé ou s'y livrer à l'étude, recherchés politiques, etc., tous gens très sympathiques à qui, par considérations morales déjà, nous ne pouvons pas refuser notre hospitalité. Or l'industrie hôtelière est prise journellemnt à partie de ce côté-là. Son sentiment naturel des convenances devrait engager la presse à laisser du moins ces hôtes étrangers tranquilles. Notre pays devait au tourisme, avant la guerre, la plus grosse part de sa prospérité commerciale et il voudra, une fois la paix conclue, exploiter de nouveau cet important facteur économique. Mais cette intention ne sera guère servie par les attaques railleuses ou méchantes dirigées contre la clientèle hôtelière actuelle; au contraire, ces pointes haineuses auront fatalement pour effet de lui faire apparaître la Suisse comme un pays inhospitalier que le mieux sera pour elle d'éviter désormais.

Que la presse quotidienne veuille bien supputer un peu les conséquences d'un semblable développement de réputation. Nous n'avons nul désir certes de nous poser vis-à-vis d'elle en magister, mais force nous est bien de proclamer qu'il est grand temps de cesser enfin les singuliers compliments adressés par elle aux étrangers actuellement en séjour dans notre pays, sinon un préjudice durable sera porté à notre industrie hôtelière. Serait-ce là le résultat auquel visent nos confrères? Nous ne leur ferons pas l'injure de le supposer. Cela dit pour la «*Gazette de Lausanne*» comme aussi pour l'album de toutes ces feuilles qui n'ont jamais assez de médisances à lancer contre l'hôtellerie et le tourisme.

Approvisionnement du pays en charbon.

Dispositions d'exécution concernant l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Septembre 1917 (approvisionnement du pays en charbon) et relatives aux obligations financières mises à la charge des consommateurs de charbon et des propriétaires de dépôts de charbon.

(Décision du Département suisse de l'économie publique du 18 Septembre 1917.)

Article premier. Les consommateurs de charbon importé en Suisse après le 31 Juillet 1917 et pendant la durée de la convention germano-suisse du 20 Août 1917 concernant le trafic d'exportation sont tenus, indépendamment de l'obligation de payer le prix de vente, de participer à l'Office central du charbon S.A. par la souscription d'actions ordinaires pour un montant de 100 francs par tonne de charbon reçue ou à recevoir ou de fournir à la société précitée des sûretés pour le même montant.

L'Office central du charbon S. A. peut libérer de cette obligation les consommateurs qui lui versent à fonds perdus un montant de fr. 50 par tonne.

Art. 2. Si pendant trois mois consécutifs l'importation de charbon d'Allemagne en Suisse comportait en moyenne plus de 200,000 tonnes par mois, l'Office central du charbon S. A. peut être astreint à accorder un crédit supplémentaire de fr. 200 par tonne d'excédent, moyennant que les conditions fixées au sujet de la qualité soient remplies. En pareil cas, l'Office central du charbon S.A. peut, avec l'autorisation du Département de l'économie publique, augmenter dans les limites du crédit supplémentaire le montant de la participation par la souscription d'actions ou le montant des sûretés à fournir. Ces prestations supplémentaires incombent à tous les consommateurs ayant reçu du charbon pendant la dite période de livraison, au prorata des quantités qui leur ont été livrées.

Dans la mesure où il est établi que l'excédent d'importation a eu lieu au profit d'industries ou d'entreprises déterminées, les prestations supplémentaires sont à la charge des consommateurs spécialement favorisés de ce fait.

Art. 3. Sont libérés de l'obligation de souscrire des actions ou de fournir des sûretés les consommateurs dont les besoins normaux n'excèdent pas 5 tonnes par an.

Pour les consommateurs qui reçoivent moins de 5 tonnes de charbon pendant la durée de la convention désignée à l'article 1er, on prendra en considération, pour déterminer leur obligation de souscrire des actions, les stocks de charbon qu'ils possédaient avant le 31 Juillet 1917 et qui n'atteignent pas cinq tonnes.

Art. 4. Les consommateurs dont les besoins annuels n'excèdent pas 20 tonnes peuvent être astreints à souscrire des actions de l'Office central du charbon S. A. pour la totalité de leurs acquisitions de charbon.

Les consommateurs dont les besoins annuels excèdent 20 tonnes sont tenus de souscrire des actions ordinaires pour le quart au moins de leurs acquisitions de charbon, au minimum pour un montant de fr. 2000. Pour le surplus de leurs acquisitions, ils fourniront des sûretés, à moins qu'ils ne préfèrent se libérer de leur obligation en souscrivant d'autres actions.

Le Département de l'économie publique se réserve de désigner certaines industries ou des catégories de consommateurs qui devront souscrire des actions pour toutes leurs acquisitions de charbon ou pour un montant élevé.

Art. 5. Dans les cas où des sûretés sont à fournir, elles devront consister dans le nantissement de bonnes valeurs suisses ou dans la garantie d'une banque. Les principes appliqués généralement en matière bancaire font règle pour le genre et l'étendue des sûretés.

Le contenu des actes de nantissement et de la garantie fournie par la banque sera fixé par la commission que nommera le Département; cette commission décide définitivement si les sûretés offertes doivent être considérées comme suffisantes.

Art. 6. Pour les livraisons de charbon rentrant dans la période du 1er Août à fin Septembre 1917, les consommateurs sont tenus, sur première réquisition de l'Office central du charbon S. A., d'exécuter les obligations fixées par les articles 4 et suivants.

A moins que l'Office central du charbon n'accorde une prolongation de délai, les consommateurs ne pourront obtenir des livraisons à partir du 1er Octobre 1917 que s'ils prouvent avoir exécuté leurs obligations financières tant pour les livraisons déjà effectuées que pour les livraisons encore à effectuer.

Cette preuve ne peut être fournie qu'au moyen d'une attestation de l'Office central. Celui qui livre du charbon à un consommateur ne produisant pas cette attestation, est personnellement responsable de l'exécution des obligations dont il s'agit et est passible des pénalités prévues aux articles 17 et 18 de l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Septembre 1917.

Art. 7. Le règlement de compte définitif avec les consommateurs de charbon au sujet des prestations financières leur incombant à teneur des articles 3 et 4 de l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Septembre 1917 se fera dans le mois suivant la livraison, après fixation des quantités de charbon effectivement reçues.

Art. 8. Les cantons adresseront à l'Office central du charbon S. A. jusqu'au 25 Septembre 1917 au plus tard les listes, dressées par communes, des petites exploitations et des acquéreurs de charbon pour le chauffage et la cuisson, dont les besoins normaux n'excèdent pas 5 tonnes par année.

Ils veilleront en outre à ce que les consommateurs libérés, conformément à l'art. 3, de l'obligation de souscrire des actions ou de fournir des sûretés, obtiennent des certificats attestant cette exonération. Ils désignent les organes pouvant délivrer ces attestations.

Les listes, établies par communes, des consommateurs auxquels ont été délivrés des certificats d'exonération, seront envoyées jusqu'au 15 Octobre 1917 au plus tard à l'Office central du charbon S. A.

Art. 9. Une décision spéciale (inventaire) sera édictée en vue d'assurer l'exécution des obligations incombant aux propriétaires de dépôts de charbon, conformément à l'article 5 de l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Sept. 1917.

Art. 10. Un organe à désigner par l'Office central du charbon S. A. décide en vertu des principes énoncés ci-dessus si et dans quelle mesure des consommateurs de charbon sont tenus de souscrire des actions de l'Office central du charbon S. A. ou de fournir les sûretés.

Les consommateurs de charbon établissant qu'ils sont dans l'impossibilité de souscrire des actions pour le montant prescrit peuvent être autorisés à fournir des sûretés pour la totalité ou pour une grande partie de leurs acquisitions de charbon.

Dans les 10 jours de leur communication, les décisions prises par l'organe mentionné en tête du présent article peuvent être déférées par voie de recours à la commission prévue à l'article 6 de l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Septembre 1917. Le recours doit être motivé et adressé par écrit à l'Office central du charbon; il n'a pas d'effet suspensif.

La décision de la commission est définitive et, si elle est approuvée par la division de l'économie industrielle de guerre, déploie les effets d'un arrêt du Tribunal fédéral.

Art. 11. L'Office central du charbon peut soumettre ses décisions prises en vertu de l'article 10 à l'approbation de la commission prévue par ledit article. Si les décisions dont il s'agit sont en outre approuvées par la division de l'économie industrielle de guerre, elles peuvent être exécutées comme un arrêt du Tribunal fédéral.

Art. 12. L'article 10, 1er, 3e et 4e alinéas, ainsi que l'article 11 de la présente décision sont applicables d'une part aux propriétaires de dépôts de charbon qui doivent souscrire au capital d'actions privilégiées, conformément à l'article 5 de l'arrêté du Conseil fédéral du 8 Septembre 1917, d'autre part aux décisions prises à l'encontre de ces propriétaires.

Des facilités peuvent être accordées aux propriétaires de dépôts de charbon établissant qu'ils se trouvent dans l'impossibilité de souscrire des actions pour le montant prescrit ou que pareille souscription leur occasionnerait des difficultés extraordinaires.

Art. 13. La présente décision entre immédiatement en vigueur. Son application est confiée à l'Office central du charbon S. A.

Petites Nouvelles

Cafetiers vaudois. La Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs avait convoqué jeudi, le 13 Septembre, au Théâtre de Lausanne, tous les cafetiers et les restaurateurs du canton à une réunion pour discuter les diverses questions pendantes. 150 personnes, dont 36 délégués, y ont assisté; 24 sections sur 26 étaient représentées. M. Auguste Guex (Lausanne) présidait. Diverses questions ont été discutées: affaires administratives; conflit avec les brasseries et prix de la bière; article 29 *bis* de la loi cantonale sur la vente au détail des boissons alcooliques et la police des établissements publics (vente de l'eau-de-vie le matin); patentes, au sujet desquelles M. le conseiller d'Etat Robert Cossy a donné des explications intéressantes et assuré les intéressés des bonnes dispositions du Conseil d'Etat à leur égard; rapport sur la situation économique du cafetier; unification des prix de vente; assemblée de Berne pour la fixation du prix maximum du vin (exposé de MM. Rentsch et Dr Porchet). L'assemblée a décidé de renouveler pour cinq ans son affiliation au Pro Sempione, avec cotisation annuelle de 100 fr.; elle a réélu par acclamation membres du Comité central, le rédacteur du *Journal des cafetiers*, M. Julien Monnet, et l'administrateur du journal, M. Guex. Elle a désigné Vevey, à titre éventuel, comme lieu de l'assemblée générale de 1918. La séance a été suivie d'un dîner au Buffet de la Gare. MM. E. Chuard, conseiller d'Etat, Auguste Gaillard, conseiller municipal, Dr F. Porchet, directeur de l'Ecole d'agriculture, S. Arragon, chimiste cantonal, ont échangé d'aimables paroles. M. le Dr Porchet a fait une causerie sur la conservation du cidre.

L'édition française
du
Schéma pour la comptabilité d'hôtel

par MM. *A. Egli* et *E. Stigeler*,
éditée par la **Société Suisse des Hôteliers,**

vient de paraitre et peut être achetée dans les librairies ou commandée directement au Bureau central soussigné. **Prix fr. 7.50,** plus 30 cts. de port (étranger 85 cts.). En cas de commande directe le paiement peut être effectué sans frais sur **compte de chèques postaux V. 85.**

Pour faciliter et développer l'introduction d'une comptabilité hôtelière basée sur le nouveau système pratique et éprouvé de MM. Egli et Stigeler, il a été créé au Bureau central un

Service spécial pour la vente des livres de comptes.

Par suite d'une commande importante, nous sommes en état de pouvoir fournir de notre stock et à des prix avantageux ces livres de comptabilité établis d'après un modèle uniforme. Nous invitons les intéressés de bien vouloir nous demander des offres. Nous tenons à leur disposition des feuilles-échantillons de nos livres afin de leur permettre de se rendre compte des dimensions, de l'arrangement et du genre d'exécution.

Société Suisse des Hôteliers.
Bureau central à Bâle.

Stellen-Anzeiger № 39

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Chef-Pâtissier, tüchtiger, erfahrener, gesucht in grosses, erstkl. Haus des Engadins. Chiffre **1103**

Kasseroller, fleissiger, mit guten Zeugnissen, in Jahresstellung gesucht. Gefl. Offerten an Sanatorium Seehof, Davos-Dorf. 1102

Köchin, ganz tüchtige, gesucht per sofort für ein deutsches Internationalhotel. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre **Y. 4201 Lz.** an Publicitas A.-G., Luzern. 132

Köchin (II.) gesucht für mittelgrosses Haus der Ostschweiz in Jahresstelle. Reiferkitert wird nur auf tüchtige, gewandte und bestempfohlene Person, die imstande ist, die Chefköchin zu vertreten. Betreffende hat Aussicht, später den Posten als I. Köchin zu erhalten. Offerten mit Zeugnissen, Referenzen und Altersangabe erbeten. Chiffre **1096**

Küchenchef, selbständiger, für Haus I. Ranges von 100 Betten im Oberengadin gesucht. Winter- u. Sommerbetrieb. Ch. **1101**

Lingère (I.). Mittelgrosses Hotel I. Ranges sucht, mit Eintritt nach Uebereinkunft, durchaus gewissenhafte, einfache, energische und tüchtige I. Lingère, von 25—30 Jahren, für gute Jahresstelle. Gründliche Kenntnisse im Weissnähen und Maschinenstopfen verlangt. Tochter, welche zugleich den Etagenservice kennt, bevorzugt. Zeugniskopien und Photo erbeten. Ch. **1100**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostentreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Junge Tochter, die drei Hauptsprachen beherrschend, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht passendes Engagement. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **586**

Bureaustelle. Tochter, 3 Sprachen mächtig, tüchtig und erfahren im Hotelfach, das I. Diplom eines sechsmonatigen Hotelkurses besitzend, sucht Stelle in Bureau. Eventuell auch als Obersaaltochter oder sonstige Vertauensstelle. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **601**

Bureauvolontär, mit Kenntnissen in Buchhaltungswesen, Deutsch, Italienisch u. Französisch, sucht geeigneten Posten zur weiteren Ausbildung. Chiffre **603**

Bureauvolontär. Kellner, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in Hotel, als Bureauvolontär. Chiffre **548**

Chef de réception, Schweizer, 28 Jahre, sucht per Ende Oktober oder später passendes Engagement. Chiffre **540**

Chef de réception-caissier, Suisse, cherche place pour l'hiver ou à l'année. Actuellement dans hôtel de premier ordre de la Suisse romande. Bonnes références. Chiffre **552**

Directeur, Suisse, connaissant à fond la partie, parlant cinq langues, muni de meilleures références, cherche engagement, seul ou avec femme du métier, éventuellement comme Chef de réception, caissier ou remplaçant. Chiffre **432**

Directeur-Chef de réception. Suisse, célibataire, 30 ans, libéré du service militaire, dirigeant grande maison, énergique, débrouillard, sérieux, capable, pouvant fournir les garanties exigées, cherche engagement pour de suite, en Suisse, évent. en France ou Angleterre. Chiffre **611**

Directrice. Fille d'hôtelier, Suissesse, expérimentée, 34 ans, présentant bien, au courant de la réception et comptabilité d'hôtel, cherche situation comme directrice, gouvernante ou aide de la maitresse de maison, dans hôtel, sanatorium ou pension. Entrée de suite ou à convenir. Chiffre **555**

Direktor eines erstkl. Berghotels (Sommergeschäft, 250 Betten), Schweizer, 30 Jahre, sucht passende Winter- eventuell Jahresstelle. Würde auch Chef de réception-Stelle in grossem Wintersporthotel annehmen. Chiffre **556**

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. auch als Sekretär-Kassier, Chef de réception oder auch als Remplaçant. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **315**

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre **Z. O. 4989** befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. 667

Hoteller, seriöser, 27 Jahre, sprachenkundig, gelernter Koch, ziemlich bewandert im Kellnerdienst, hat eine Hotelschule besucht und kennt die Buchführung nebst übrigen Bureauarbeiten, sucht passende Stelle, event. als Kontrolleur oder ins Bureau. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **612**

Secrétaire, Grison, 25 ans, libre du service militaire, parlant les trois langues nationales, actuellement dans grand hôtel de la Suisse française, cherche place pour commencement Octobre. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre **565**

Secrétaire. Suissesse, sérieuse, 30 ans, libre dès Octobre, cherche place de secrétaire, aide à la direction, dans bon hôtel-pension ou clinique. Connaît les 3 langues, un peu d'anglais. Certificats d'école hôtelière et d'hôtels à disposition. Chiffre **462**

Sekretärin, 27jährige, intelligente, sprachenkundige Tochter sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle. Engadin bevorzugt. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre **534**

Sekretärin-Kassiererin, junge, tüchtige, deutsch, franz. und ein wenig englisch sprechend, sucht per sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **579**

Vertrauensposten. Langjähriger Oberkellner in erstkl. Häusern, gesetzt. Alters, sucht dauernden Vertrauensposten, sei es als Controlleur, Bureau oder Kassier. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **481**

Volontaire de bureau. Jeune homme, connaissant un peu la comptabilité et la machine à écrire, désire place dans hôtel. Chiffre **470**

Salle & Restaurant.

Chef de rang ou d'étage, Suisse, 23 ans, libre de toutes obligations militaires, parlant les langues, ayant connaissances en cuisine, capable et sérieux, cherche place en Suisse pour de suite ou à convenir. Chiffre **599**

Maître d'hôtel, 37 ans, parlant les 4 langues, bon restaurateur, connaissant comptabilité et réception, bonnes références, cherche engagement dans maison de prem. ordre. Ch. **520**

Maître d'hôtel, Suisse d'origine, très capable, âge mûr, connaissant les 4 langues, cherche place de suite ou date à convenir. Chiffre **479**

Oberkellner, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit Ia. Referenzen, sucht Stelle in grösserem Hause. Ch. **480**

Oberkellner, Schweizer, 34 Jahre, militärfrei, der Hauptsprachen mächtig, mit besten langjährigen Zeugnissen, vertraut mit Bureauarbeiten und Réception, wünscht seine Stelle zu verändern. Jahresstelle in Passantenhotel bevorzugt. Chiffre **574**

Oberkellner, Schweizer, Mitte 30er, militärfrei, vier Hauptsprachen, gut präsentierend, beste Referenzen, sucht Stelle in nur ganz gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre **573**

Oberkellner-Chef de service oder **Chef de restaurant.** Tüchtiger, seriöser Fachmann, auch Kenntnisse in Bureauarbeiten sowie Réception, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht anderweitiges Engagement auf Ende September oder später. Offerten an P. Petzold, Hotel Schweizerhof, Interlaken. 517

Obersaaltochter, in allen Teilen des Hotelfaches erfahren, sucht Vertrauensposten, event. als Gouvernante. Ch. **518**

Obersaaltochter. Schweizerin, gewandt, energisch, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit Réception vertraut und gut präsentierend, sucht Engagement als Obersaaltochter, Obersaaltochter-Sekretärin oder Gouvernante. Tessin, französische Schweiz oder Engadin bevorzugt. Prima Referenzen. Chiffre **488**

Obersaaltochter, erstklassige, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, in allen Zweigen des Hotelberufes erfahren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre **594**

Saaltöchter, zwei, beider Sprachen mächtig, suchen Stellen in Saal oder Restaurant. Franz. Schweiz bevorzugt. Eintritt 20. Oktober. Chiffre **589**

Saaltochter. Junge, seriöse Tochter, aus achtbarer Familie, im Saal- wie Restaurationsservice durchaus tüchtig und selbständig, mit guten Kenntnissen in der Führung des Hotelbureaus und Korrespondenz, sucht auf Anfang Oktober Engagement in gutes Passanten-Hotel. Zürich bevorzugt. Chiffre **602**

Saaltochter, Jüngere, gut bewanderte, sucht Stelle per sofort in besseres Hotel event. Restaurant nach Lugano oder Umgebung. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **600**

Saaltochter (I.), seriöse, im Service durchaus tüchtig, der 3 hauptsprachen mächtig, sucht Engagement, event. auch als Saaltochter in gutes Hotel. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter **M. N. 250,** poste restante, Villeneuve (Vaud). 554

Saal- und Restaurationstochter, Tüchtige, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Wintersaison, in feines Hotel, Restaurant oder Tea Room. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **546**

Saaltochter, selbständige, sucht Engagement als alleinige, oder in besseres Restaurant. Chiffre **549**

Saaltochter, sprachenkundig und durchaus selbstständig, sucht Stelle in nur gutes Haus der franz. Schweiz. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Frei ab 1. Oktober. Chiffre **543**

Saaltochter, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht selbständigen Posten. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **553**

Sommelier de salle. On demande pour fils d'hôtelier place de sommelier de salle dans un bon hôtel de la Suisse allemande. Certificats et références à disposition. Faire offres à M. C. Rittmann, propriétaire de l'Hôtel des Crêtes, Clarens. 570

Cuisine & Office.

Apprenti cuisinier. Jeune homme, fort et actif, âgé de de 18 ans, connaissant déjà un peu la cuisine, désire faire son apprentissage dans très bon hôtel de premier rang. Ch. **567**

Casseroller, mit guten Zeugnissen, sucht auf Anfang event. 15. Oktober Stelle. Gefl. Offert. mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre **539**

Chef de cuisine, 36 Jahre, militärfrei, solider, gelernter Pâtissier, tüchtig, selbständig, sehr sparsam und zuverlässig in allen Teilen seines Berufes durch und durch bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **530**

Chef de cuisine, Suisse français, libre du service militaire, ayant travaillé dans maisons de premier ordre en Suisse, Angleterre, Egypte, cherche place de suite ou à convenir. Certificats à disposition. Age 34 ans. Envoyer offres sous chiffre **1893,** poste restante, Château d'Oex. 531

Chef de cuisine, älterer, tüchtig, durchaus solid und zuverlässig, auch in der Diätküche gründlich bewandert, mit Erfolg in Sanatorium tätig gewesen, sucht per 1. Nov. Stelle in besserem Hotel-Pension oder Sanatorium. Ia. Zeugnisse. Ch. **482**

Chef de cuisine, 30 Jahre, solid und sparsam, in allen Teilen tüchtig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle auf Ende Oktober. Chiffre **572**

Chef de cuisine, 32 Jahre alt, Schweizer, militärfrei, im In- und Auslande gearbeitet, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Chef oder Chef de partie, event. auch aushilfsweise. Ch. **578**

Chef de cuisine, Français, âgé de 40 ans, libéré du service militaire, actuellement dans une bonne maison, cherche place à l'année ou à la saison dans maison de premier ordre. Certificats à disposition. Entrée à convenir. Chiffre **561**

Chef de cuisine, 34 ans, Français interné en Suisse, demande place comme tel dans hôtel, soit à Genève ou Lausanne. Chiffre **582**

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, im Fache vollständig bewandert, sucht Stelle als solche oder sonstige Vertrauensstelle. Beste Zeugnisse. Chiffre **538**

Economatgouvernante. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht Stelle, event. sonstigen Vertrauensposten in Hotel oder Sanatorium. Beste Zeugnisse. Chiffre **563**

Economat-Office-Gouvernante, sprachenkundig, sehr tüchtig und sparsam, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre **536**

Koch, junger, tüchtiger, pâtisseriekundig, sucht Engagement auf Anfang Oktober, als Aide oder auch für allein, in gutes Fremdenhotel. Chiffre **538**

Koch, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, im In- und Ausland. Saucierstelle bevorzugt. Chiffre **583**

Koch, junger, Lehrzeit soeben beendigt, sucht per sofort Stelle. Gefl. Offerten an Fritz Hiltbrunner, Schweizerhof, Olten. 591

Kochlehrling. Jüngling von 22 Jahren, aus guter Familie, sucht einjährige Kochlehrstelle. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre **588**

Köchin, tüchtige, selbständige, sucht Stelle per Anfang Oktober. Chiffre **537**

Konditor, auch in den Entremets bewandert, sucht Stelle in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an Emil Born, Marktgasse 18, Bern. 571

Küchenchef, gelernter Pâtissier, in allen Partien der Küche bewandert, sucht per sofort oder später Stelle. Chiffre **580**

Küchenvolontär. Koch, junger, Deutschschweizer, mit 1jähriger guter Lehrzeit, sucht Stelle als Volontär für 1 Jahr fest in grösseres Hotel der franz. oder deutschen Schweiz. Ch. **592**

Magazin-Gouvernante, mit guten Zeugnissen, sucht auf Wintersaison passende Stelle in gutem Hotel. Chiffre **598**

Volontaire de cuisine. Cuisinier, Suisse allemand, sortant d'apprentissage (une année), très sérieux, cherche place comme volontaire dans bon hôtel en Suisse française ou allemande. Chiffre **593**

Etage & Lingerie.

Glätterin (I.), tüchtige, sucht Stelle auf Ende Oktober oder später. Zeugnisse erstkl. Häuser zu Diensten. Chiffre **597**

Gouvernante d'étage, très capable, avec l'expérience des maisons de tout premier ordre, parlant les trois langues, présentant bien, au courant de tout travail de la maison, cherche place pour de suite. Offres sous chiffre **X 4200 Lz** à Publicitas S. A., Lucerne. 131

Gouvernante-Lingère oder **Gouvernante d'étage,** tüchtig, gesetzten Alters, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Engagement. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre **542**

Gouvernante de Lingerie, sprachenkundig, selbständig, erfahren in allen Zweigen des Hotelwesens, in ungekündigter Stellung, wünscht auf Ende Oktober Stelle zu ändern, in gutes Haus. Nimmt auch sonstigen Vertrauensposten in nur gutem Hause an. Zeugnisse erstklassiger Häuser zu Diensten. Chiffre **561**

Lingère, im Nähen, Maschinenstopfen und Sticken gut bewandert, mit guten Zeugnissen, französisch und deutsch, sucht Stelle. Chiffre **585**

Lingeriegouvernante, tüchtige, gesetzten Alters, sucht passendes Engagement. Chiffre **596**

Lingère-Couvernante, gelernte Glätterin, sucht Stelle ab 1. November, in grösseres Hotel. Chiffre **566**

Lingère-Gouvernante, im Nähen und Maschinenstopfen gut bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle, deutsche Schweiz bevorzugt. Chiffre **521**

Lingeriegouvernante, welche die Feinglätterei kennt und im Nähen, Maschinenstopfen und allen Arbeiten der Lingerie durchaus tüchtig und erfahren ist, sucht Jahresstelle. Chiffre **605**

Zimmermädchen, tüchtig und sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Stelle. Schriftliche Offerten unter Chiffre **G 5945 Lz** an die Publicitas A.-G., Luzern. 127

Zimmermädchen, gewandtes, sprachenkundig, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle in erstklassiges grösseres Haus. Offerten unter Chiffre **Z. U. 4270** befördert Rudolf Mosse, Zürich. 101 (Z. 4127 c)

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, 32 Jahre, 4 Sprachen sprechend, mit besten Zeugnissen erstklassiger Häuser der In- und Auslandes, sucht sich zu verändern. Chiffre **458**

Concierge, langjähriger, 33 Jahre, perfekt französisch, sowie der 4 Hauptsprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für nächsten Winter. Süden bevorzugt. Chiffre **587**

Concierge-Conducteur. Berner, 30 Jahre, treu und gewissenhaft, sucht für sofort oder später Stellung. Beste Zeugnisse. Chiffre **595**

Concierge oder Concierge-Conducteur, Schweizer, 35 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten an Wilhelm Lerch, Hindelbank (Bern). 590

Bains, Cave & Jardin.

Masseuse und Bademeisterin, tüchtig im Fach, sucht Stellung auf Oktober oder später. Offerten befördert sub Chiffre **B. R. 2647** Rudolf Mosse, Basel. (Bl. 2647 cpt.) 100

Divers

Beizer-Polierer-Schreiner, erstklassiger, 27 Jahre, sucht Stelle in besseres Hotel. Chiffre **584**

Gouvernante, tüchtig und erfahren in Etage, Office und Economat, sucht Vertrauensposten. Chiffre **604**

Gouvernante générale. Fräulein gesetzten Alters, selbständig und arbeitsam, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als solche, event. nur Etageservice in grossem Hotel I. Ranges, gleichviel ob deutsche oder franz. Schweiz. Prima Zeugnisse. Eintritt 1. Oktober oder später. Chiffre **562**

Gouvernante générale, tüchtig und erfahren in Etage und Economat, sucht Stelle. Chiffre **502**

Hotelschreiner, tüchtiger, militärfrei, gegenwärtig noch in Stelle, sucht Engagement in Haus ersten Ranges. Jahresstelle bevorzugt. Geht auch ins Ausland. Prima Referenzen und Empfehlungen. Chiffre **547**

Schreiner, welcher auf Möbelpolieren bewandert ist, sucht Jahresstelle in Hotel. Gute Zeugnisse. Eigenes Werkzeug. Offerten unter **Jc. 7174 Y.** an Publicitas A.-G., Bern. 128

Vertrauensstelle. Witwe (Schweizerin), einfach und arbeitsam, seit Jahren in der Hotelbranche, Küche wie Bureau, tätig, deutsch, franz. und engl. sprechend (gepr. Lehrerin), sucht Vertrauensstelle in Hotel, Pension, Sanatorium, Klinik, Institut oder dergl., oder in frauenlosem Haushalt. Referenzen zur Verfügung. Chiffre **524**

Vertrauensposten. Im Hotelfach durchaus gewandte, gewissenhafte und energische Tochter, bisher als Obersaaltochter tätig, 4 Sprachen beherrschend, gut präsentierend, mit guten Umgangsformen, sucht Vertrauensposten als solche oder als Stütze der Hausfrau. Vertraut mit Réception, Vorkenntnisse in Buchführung. Prima Referenzen. Chiffre **568**

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die **genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.**

Dienstvertragsformulare

für die Schweizer Hotelindustrie

in deutscher, französischer und italienischer Sprache können jederzeit vom **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel** bezogen werden.

Les formulaires de Contrat de travail

pour l'industrie suisse des hôtels

sont fournis en langue française, allemande et italienne par le **Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle.**

I formulari di Contratto di lavoro

per l'industria svizzera degli alberghi

sono forniti in lingua italiana, francese e tedesca per **l'Ufficio centrale della Società Svizzera degli Albergatori in Basilea.**